

Jahresbericht 2010



Plakat zur Pfingstaktion 2010

Inhalt

Über Renovabis	2	Internationaler Kongress Renovabis	24
Projektförderung	4	Zeitschrift OWEP	25
Beispiele aus der Projektarbeit	8	Renovabis gibt Rechenschaft	26
Dialog und Partnerschaft	14	Lage- und Finanzbericht	30
Wechsel an der Spitze von Renovabis	17	Finanzbericht der Renovabis-Stiftung	42
Pfingstaktion 2010 „Alle sollen eins sein“	18	Organe	44
Kurz & knapp	20	Organisationsstruktur Kontakt	45

Impressum

Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Hauptgeschäftsführer:
P. Stefan Dartmann SJ
© Renovabis, April 2011

Renovabis

Kardinal-Döpfner-Haus
Domberg 27, 85354 Freising
Tel.: (0 81 61) 53 09-0, Fax: -11
E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:

Burkhard Haneke, Daniela Schulz
Gestaltung: Daniela Schulz
Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt/D.
Druck und Vertrieb: MVG, Aachen

Bildnachweis:

P. Aliaksandr Amialchenia 2
Irma Biebl 14, 16, 24
Julia Chardina, MEMORIAL 12
Vanessa Freund 16
Burkhard Haneke 14, 18, 19, 21, 25
Thomas Hartl 18
Br. Korneliusz Konsek SVD 40

Markus Leimbach 21
Harald Oppitz, KNA 29, 39, 41
Privat 15
Achim Pohl 32
Renovabis 3, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 20
Reinhold Rohlf, Neue Westfälische 20
Dr. Johannes Schießl, Münchner Kirchenzeitung 17
Jürgen August Schreiber 22
Daniela Schulz 1, 4, 17, 18, 24
Thomas Schumann 1, 17, 19, 22
Anton Stegmair 21
Anna Marie Wegmann 19

Vorwort

Liebe Freunde von Renovabis,
liebe Spenderinnen und Spender!

Seit nunmehr knapp einem halben Jahr darf ich inzwischen die Arbeit der Solidaritätsaktion Renovabis mitgestalten und habe mich mit Freude in die neue Aufgabe hinein begeben. In meiner Berufung zum Hauptgeschäftsführer von Renovabis kam ein großes Vertrauen der deutschen Kirche – Bischöfen wie Laien – in meine Person zum Ausdruck, dem ich versuchen will, nach bestem Vermögen zu entsprechen. Und ich möchte das Werk meines Vorgängers, meines Mitbruders Pater Dietger Demuth CSsR, in kreativer Treue weiterführen.

Die ersten Monate auf dem Freisinger Domberg haben mich das vielfältige Engagement der Solidaritätsaktion aus nächster Nähe erleben lassen, aber auch die hohe Professionalität, mit der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Renovabis ihre Arbeit versehen – sei es in der Unterstützung unserer zahlreichen Projektpartner in Mittel- und Osteuropa, sei es in der Vermittlung unseres wichtigen Auftrags hier in Deutschland. Schon bei der offiziellen Feier zu meiner Amtseinführung bezeugten die vielen Gäste aus dem In- und Ausland die große nationale und internationale Bedeutung des europäischen Hilfswerks.

Wenn ich mir die immensen Aufgaben vor Augen führe, vor denen Renovabis nach wie vor steht, aber auch die großen fachlichen und menschlichen Ressourcen, über die Renovabis in der Freisinger Geschäftsstelle, in den Diözesen und in den vielen Partnerschaftsgruppen vor Ort verfügt, dann erfüllt mich Freude und Zuversicht in Bezug auf die Arbeit der nächsten Jahre. Dabei ist mir bewusst, wie wichtig die kontinuierliche Unterstützung dieser Arbeit gerade auch durch unsere treuen Freunde



*Pater Stefan Dartmann SJ,
Hauptgeschäftsführer
von Renovabis*

und Förderer, die zahlreichen Spenderinnen und Spender von Renovabis, ist. Ohne Sie wäre unser Engagement gar nicht möglich und dafür möchte ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Mich trägt die Überzeugung, dass Zusammenarbeit und Solidarität in der Perspektive des Glaubens keine Einbahnstraße sind, sondern allen Beteiligten zugute kommen, wirklich ein „Austausch der Gaben“ sind. Seinen eigenen Glauben und sein eigenes Leben bereichert, wer sich bewusst die Perspektive, den Glauben und das Leben der Anderen erschließt – auch und gerade das der Armen, Benachteiligten und Bedürftigen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Doch gilt es niemals aus dem Bewusstsein zu verlieren, dass all unsere menschlichen Anstrengungen überhaupt nur dann etwas bewirken, wenn wir Gott und seinen Geist selbst darin wirken lassen. In diesem Sinne möchte ich an die uns gemeinsam tragende Hoffnung erinnern, die im Psalm 104 so schön zum Ausdruck kommt: „Emittes spiritum tuum ... et RENOVABIS faciem terrae“ – „Du sendest Deinen Geist ... und [Du!] erneuerst das Antlitz der Erde“.

Ihr

P. Stefan Dartmann SJ



Verabschiedung nach acht Jahren als Hauptgeschäftsführer: alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle überreichten Pater Dietger Demuth CSsR Blumen zum Abschied.



Am feierlichen Gottesdienst zur Amtseinführung von Pater Stefan Dartmann SJ im Freisinger Mariendom nahmen mehr als 200 Gäste, darunter zahlreiche Projektpartner von Renovabis teil.

> Mehr zum Hauptgeschäftsführerwechsel auf S. 17

Über Renovabis

Erneuerung und Aufbau

Renovabis ist die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt seine Partner bei der pastoralen, sozialen und gesellschaftlichen Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. In der Renovabis-Satzung heißt es dazu u. a.: „Zweck des Vereins ist die Förderung der kirchlichen Aufgaben in Mittel- und Osteuropa und des gesellschaftlichen Aufbaus in diesen Regionen, der allen Einwohnern zugute kommen soll, sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen, ungeachtet ihrer Nationalität und Religionszugehörigkeit.“ (§2) In den letzten 18 Jahren half Renovabis in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der



„Renovabis“ – dieser lateinische Name der Solidaritätsaktion stammt aus Psalm 104:
„Renovabis faciem terrae – Du (Gott) wirst das Antlitz der Erde erneuern.“

Verwirklichung von rund 17.600 Projekten mit einem Gesamtvolumen von fast 520 Millionen Euro.

> Mehr über die Grundlagen von Renovabis im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30



Auf Augenhöhe: Ein Priester unterhält sich mit einem kleinen Jungen in einem von Renovabis geförderten Behindertenheim in Weißrussland.

Unverzichtbare Solidarität

Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime 1989/1990 sind etliche Länder im Osten Europas in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein gutes Stück vorangekommen. Doch darf man nicht übersehen: Die notwendigen Transformationsprozesse haben in den meisten Staaten für viele Menschen eine erhebliche, langfristige Verschlechterung ihrer materiellen Lage mit sich gebracht.

Das soziale Gefälle in den Gesellschaften dieser Länder ist oft noch größer geworden, ein soziales Netz existiert vielfach nicht. Das gilt zum Teil auch für neue EU-Länder wie Ungarn, Polen, die Baltischen Staaten und mehr noch für Rumänien und Bulgarien. Unsere Solidarität mit bedürftigen Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa wird noch auf lange Sicht unverzichtbar bleiben.

Informationen über Osteuropa

Renovabis möchte das Anliegen der Solidarität mit den Menschen im Osten Europas bundesweit durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit gegenüber Spendern, Pfarreien, kirchlichen und außerkirchlichen Institutionen deutlich machen. In Publikationen, Radio- und Fernsehbeiträgen sowie auf der Renovabis-Homepage wird über Länder, Projekte sowie die Situation der Kirchen vor Ort informiert. Bildungsveranstaltungen und Austauschprogramme bieten im Dialog mit Gesprächspartnern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit politischen, sozialen, kirchlichen und europäischen Fragestellungen. Durch Lobbyarbeit – beispielsweise durch die Mitgliedschaft im Aktionsbündnis gegen Frauenhandel und im Aktionsbündnis gegen Aids – will Renovabis Politik und Öffentlichkeit auch für diese brisanten Themen sensibilisieren. Ein wichtiges Instrument der Renovabis-Öffentlichkeitsarbeit ist die Pfingstaktion, die jährlich in zwei Diözesen mit mehrtägigen Auftakt- und Abschlussveranstaltungen durchgeführt wird.

> Mehr zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie zur Pfingstaktion ab Seite 18

Hilfe zur Selbsthilfe

Wichtiges Kriterium der Projektförderung ist das „Partnerprinzip“. Das heißt: Renovabis wird dort tätig, wo Partner um Unterstützung konkreter Projekte bitten. Dabei ist Bedingung, dass die Projektpartner durch materielle oder personelle Eigenleistung hinreichend an dem Projekt mitarbeiten. Voraussetzung der Förderung

> Mehr über die Projektförderung ab Seite 4 und im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30/31

Partnerschaft und Dialog

Die Solidaritätsaktion Renovabis initiiert und begleitet viele hundert Partnerschaften zwischen West und Ost in Europa und fördert so Erfahrungsaustausch, menschliche Begegnung und gemeinsames Lernen. Mit rund 1.500 Partnerschaftsgruppen steht Renovabis in Verbindung. Mit ihrem überwiegend ehrenamtlichen Engagement

> Mehr zur Partnerschaftsarbeit auf den Seiten 14 und 15, sowie im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30f.



Auszubildende in der Elektrolehrwerkstatt des Berufsschulzentrums St. Joseph in Rreshen/Albanien. Renovabis konnte den Bau und die Ausstattung dieser Werkstatt unterstützen.

ist auch die begründete Aussicht, dass das Projekt nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis, das immer auf „Hilfe zur Selbsthilfe“ zielt.

bauen diese Gruppen lebendige Brücken der Verständigung zu den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, die in vielfältigen Traditionen leben und über ein reiches spirituelles Erbe verfügen. Das bietet die Chance für einen fruchtbaren „Austausch der Gaben“.



Das Spendensiegel des DZI

Renovabis wird jährlich vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) geprüft und hat auch für 2011 wieder das Spendensiegel erhalten. Dies ist für die Spender eine Garantie, dass wir verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Geld umgehen. In der Begründung heißt es: „Der Verein leistet satzungsgemäße Arbeit. Werbung und Information sind wahr, eindeutig und sachlich. Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden in der Rechnungslegung nachvollziehbar dokumentiert.“ Renovabis legt größten Wert auf eine transparente Berichterstattung und war im Jahr 2010 bereits zum fünften Mal unter den Finalisten des „Transparenzpreises“, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers gemeinsam mit der Universität Göttingen verliehen wird.

Projektförderung

Grundsätze und Kriterien der Projektförderung

Bei der Aufgabe, Projekte der Partner in Mittel- und Osteuropa zu fördern, orientiert Renovabis sich an weltkirchlichen Grundsätzen der Evangelisierung und der katholischen Soziallehre.



Regelmäßige Projektbesuche sind Bestandteil der Projektarbeit von Renovabis. Projektreferent Herbert Schedler (links) beim Besuch des Erzbischöflichen Gymnasiums in Zagreb (Kroatien).

Die Frohe Botschaft des christlichen Glaubens soll in der ganzen Welt verbreitet werden und die Menschheit von innen her erneuern (Apostolisches Schreiben „Evangelii nuntiandi“).

Die Frohe Botschaft ist aber auch eine soziale Botschaft an alle Menschen, sich selbst und ihre Gemeinschaften,

ihre soziale und politische Welt in Gerechtigkeit und Frieden zu erneuern. „Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Renovabis will sich mit den Partnern weiterentwickeln und berücksichtigt in seinem Hilfsangebot sorgfältig, was die Partner für wichtig halten. Renovabis möchte, dass sich alle Christen und alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa für die Erneuerung ihrer Gesellschaft, für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

In der Verantwortung gegenüber den Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Offenheit und verlangt Berichte über die Verwendung der angebotenen Projektmittel.

Mit dem Grundsatz, dass Solidarität unteilbar ist, nicht allein gegenüber der Armut in den Ländern der sogenannten „Dritten Welt“, versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in der praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

> Mehr über Grundlagen und Strategien der Projektförderung im Lage- und Finanzbericht auf Seite 30f.

Von der Bewilligung bis zum Abschluss: Der Weg eines Projekts bei Renovabis

Projektantrag

Da Renovabis nach dem „Partnerprinzip“ arbeitet, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich.

Ein Projektantrag muss neben der Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs auch eine Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet und erläutert, wie und in welchem Zeitraum das Ziel erreicht werden soll. Ein Finanzierungsplan muss vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die von Renovabis erbetene Unterstützung enthält.

Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme bis zu 30.000 Euro entscheidet

die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Trägerkreises ein sogenanntes „kleines Bewilligungsgremium“ (z.Zt. M. Bogner, H. Puschmann, H. Wiesmann) und über darüber hinausgehende Summen der Trägerkreis (zur Zusammensetzung des Trägerkreises siehe die Übersicht auf S. 44).

Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung der Mittel präzise Rechenschaft ablegen wird.

Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend den Projektvereinbarungen ausbezahlt. Nach Erhalt des Geldes sendet der Projektpart-

ner umgehend eine Empfangsbestätigung an Renovabis.

Eine schriftliche Berichterstattung über die Verwendung der Mittel und den Fortschritt des Projekts ist notwendig. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege beigefügt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden.

Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Sachbearbeitung und Referent. Eine Projektkontrolle vor Ort ist durch regelmäßige Projektreisen der Länderreferenten gegeben.

Projektabschluss

Nach Beendigung des Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der zuständige Referent das Projekt offiziell ab.

Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

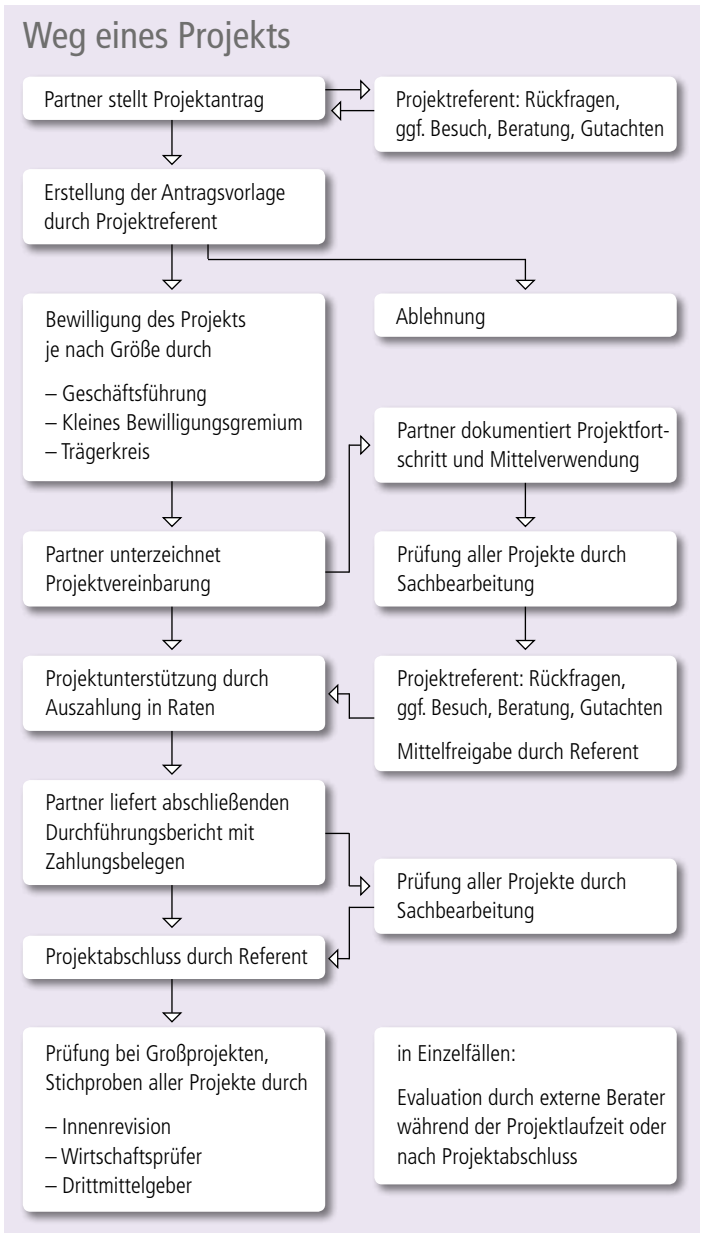
Alle Großprojekte gelangen dann automatisch in die Innenrevision, die erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig überprüft.

Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenkonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese werden direkt an die Geschäftsführung berichtet und von ihr verfolgt.

Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit dem Wirtschaftsprüfer abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft (siehe dazu S. 29).

Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält auch Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentral-

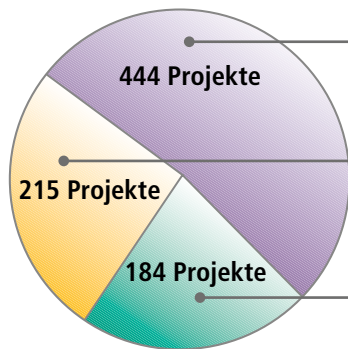


stelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

Evaluation

Zu signifikanten Zeitpunkten während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben. Bei einer Evaluation geht es Renovabis um die Beurteilung von Resultaten und die Wirksamkeit von Projekten, Programmen und Strategien. Evaluationen fördern bei den Partnern und bei Renovabis institutionelles Lernen, bieten Entscheidungshilfen für das weitere Vorgehen und dienen gleichzeitig der Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit.

Projektförderung nach Sachgebieten



Kirchlich-pastorale Aufgaben

(Pastoralarbeit, pastorale Infrastruktur)

14,51 Millionen Euro

Soziale Aufgaben und Bildungsprojekte

10,49 Millionen Euro

Weitere Aufgaben

(Förderung von Laienstrukturen in der Kirche, Medienprojekte, Nothilfe)

4,48 Millionen Euro

Kirchlich-pastorale Aufgaben

Pastoralarbeit, z. B.:

- Seelsorgliche Aufgaben,
- Jugendseelsorge,
- Familienseelsorge,
- Gefangenenseelsorge,
- Ausbildung von Priestern, Ordensleuten, Katecheten

Pastorale Infrastruktur, z. B.:

- Bau/Renovierung von Kirchen und Gemeindezentren in ausgeprägten Diasporaregionen



Renovabis kümmert sich im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz um die Priesterausbildung in den Diasporaländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Soziale Aufgaben, Bildungsprojekte

Sozialarbeit, z. B.:

- Bau und Ausrüstung von Waisenhäusern,
- Straßenkinderarbeit,
- Förderung von Behinderteneinrichtungen und Altenheimen,
- Betrieb von Sozialstationen und Hospizeinrichtungen,
- Programme zum Schutz des Lebens und der Familie,
- Ferienfreizeiten für bedürftige Kinder,
- Hilfsprojekte für Opfer des Frauenhandels

Bildung und Ausbildung, z. B.:

- Förderung von Schulen und Berufsschulzentren,
- Ausbildungswerkstätten,
- Ausbildungsstipendien,
- Förderung von Hochschulen



Lernunterstützung und Förderung: Im „Haus der Freundschaft“ in Satu Mare, Rumänien, werden täglich über 70 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien betreut.

Weitere Aufgaben

Förderung von Laienstrukturen in der Kirche, z. B.:

- Unterstützung überdiözesaner Netzwerke,
- Koordinatoren von Jugend- und Familienarbeit,
- Förderung von kirchlicher Verbandsarbeit

Förderung von Medienarbeit, z. B.:

- Ausbildung von Journalisten,
- Förderung christlicher Medien






























Nothilfe, z. B.:

- Nachhaltige Hilfe für Flüchtlinge,
- Strukturelle Hilfe nach Naturkatastrophen



Kirchliche Jugend- und Verbandsarbeit muss unterstützt werden, damit Laien sich organisieren und ihre Anliegen artikulieren können – in Kirche und Gesellschaft hinein.

Projekte im Jahr 2010

Länder	Projektanzahl	Stipendien	Existenzhilfen	Bewilligungssumme ohne Stipendien und Existenzhilfen
 Albanien	17		6	1.252.380,00 €
 Armenien	13	2	1	321.500,00 €
 Aserbeidschan	1			20.000,00 €
 Bosnien und Herzegowina	20	3	3	2.778.500,00 €
 Bulgarien	15	2	2	315.870,00 €
 Estland	5		1	145.800,00 €
 Georgien	7	1	1	417.900,00 €
 Kasachstan	17		5	713.200,00 €
 Kirgistan	6		1	99.400,00 €
 Kosovo	7		1	257.500,00 €
 Kroatien	10	6		588.265,00 €
 Lettland	15	1		259.400,00 €
 Litauen	28			997.850,00 €
 Mazedonien	3	1	1	220.000,00 €
 Republik Moldau	9	1		259.300,00 €
 Montenegro	4		2	357.200,00 €
 Polen	55	22		1.873.300,00 €
 Rumänien	45	7	1	1.738.545,00 €
 Russland	62	6	5	2.691.246,00 €
 Serbien	13	2	4	274.520,00 €
 Slowakei	43	10		1.300.800,00 €
 Slowenien	1	1		2.000,00 €
 Tadschikistan	4	2	1	48.800,00 €
 Tschechische Republik	32	7		882.100,00 €
 Turkmenistan	0			0,00 €
 Ukraine	76	22	9	3.568.510,00 €
 Ungarn	31	9		1.251.130,00 €
 Usbekistan	2		1	9.300,00 €
 Weißrussland	45	2	5	1.831.075,00 €
länderübergreifend	57	8		1.394.709,36 €
Existenzhilfen*	50			1.708.020,00 €
Kleinstprojekte**	35			53.525,00 €
Stipendien***	115			1.853.445,00 €
Gesamt:	843			29.485.090,36 €

* Existenzhilfen sind monatliche Zuschüsse zu Lebenshaltungskosten von Priestern und Diakonen in Diasporagebieten.

** Kleinstprojekte sind Projekte bis zu einer Bewilligungssumme von 3.000 Euro. Sie werden durch die Geschäftsführung genehmigt.

*** Stipendien gewährt Renovabis als Studien- und Ausbildungsbeihilfen für Priester, Priesteramtskandidaten, Ordensleute und Laien aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Beispiele aus der Projektarbeit

Estland

Renovierung des Pfarrzentrums in Narva



Projektträger: Rooma-Katoliku Kiriku Apostellik Administratuur; Bischof Philippe Jourdan

Projektdarstellung: Narva, die drittgrößte Stadt Estlands und wichtige Industriestadt, ist das Zentrum der großen russischen Minderheit im Lande. 95 % der Einwohner Narvas sind daher überwiegend orthodox. Eine eigene katholische Kirche wurde erst im Jahr 1907 erbaut, 1943 aber zerstört. Nach der Unabhängigkeit von der ehemaligen Sowjetunion versuchte man, an die Tradition der katholischen Kirche in Narva anzuknüpfen. Seit einigen Jahren kümmern sich ein aus Polen stammender Priester sowie eine kleine Kommunität von Franziskanerinnen um die Pastoral. Die Schwestern betreuen zusammen mit der Caritas Estland auch marginalisierte Menschen, z. B. sozial Schwache, Alkoholiker und HIV-Infizierte. Die meisten der Aktivitäten finden im integrierten Kirchen-Pfarrrei-Gebäude statt. Das Gebäude, in dem Kirche, Pfarrhaus, Pastoralzentrum und das Kloster untergebracht sind, muss seit einigen Jahren dringend renoviert werden. Hierfür hat Bischof Jourdan als Apostolischer Administrator um Hilfe gebeten.



Projektbewertung: Für die kleine und arme Gemeinde ist die Renovierung des Gebäudes wichtig, damit dort auch zukünftig Gottesdienste gefeiert werden können und die Gläubigen ein Zentrum der Begegnung haben.

Fördersumme: 35.000 Euro

Serbien

Ökumenische Familienfreizeit im Kloster Sokograd



Projektträger: Pokret Fokolar Marijino delo, Belgrad

Projektdarstellung: Im orthodoxen Kloster Sokograd finden alljährlich im Juli Ferienfreizeiten statt. Die ca. 150 Teilnehmer (Familien mit Kindern und allein reisende Jugendliche) kommen aus ganz Serbien, einschließlich der Vojvodina, und gehören allen dort lebenden Volksgruppen und christlichen Religionen an. Träger und Organisator der Familienfreizeit ist die Belgrader Fokolar-Bewegung. Nicht alle Teilnehmer können die Kosten für die Ferienfreizeit selber tragen. Darum unterstützt Renovabis diese Ökumenischen Familienfreizeiten, zumal dadurch auch sozial schwachen Familien eine Abwechslung vom Alltag ermöglicht wird.



Projektbewertung: Die Sommerfamilienfreizeit kommt nicht nur sozial Benachteiligten zugute, sie trägt auch zu einem zunehmend entspannten und „normalen“ Miteinander der Religionen und Ethnien in Serbien bei.

Der katholische Erzbischof Hočevar und der orthodoxe Bischof Lavrentije unterstützten das Projekt und nahmen auch selbst an der Freizeit teil.

Fördersumme: 4.000 Euro

Bosnien und Herzegowina

Kellerei- und Abfülltechnik für genossenschaftliche Weinerzeugung in der Diözese Banja Luka

Projektträger: Podrumi Banjoljučke biskupije (Weinkellerei des Bistums Banja Luka)

Projektbeschreibung: Die Diözese Banja Luka hat sich seit dem Abschluss der Vereinbarung von Dayton in bemerkenswerter Weise wieder neu organisiert – allerdings auf bescheidenem Niveau.

Um die soziale Arbeit der Diözesancaritas finanziell zu unterstützen, soll die Weinkellerei des Bistums Wein zum Verkauf produzieren. Dazu wurde ein Gelände von 8 Hektar mit Riesling- und Cabernet Sauvignon-Reben bepflanzt. Die Trauben konnten im Jahr 2007 zum ersten Mal gelesen werden; die Ernte musste jedoch zur Weiterverarbeitung in die Herzegowina geschickt werden. Vor Ort gab es bisher weder die baulichen noch die technischen Voraussetzungen, um ein qualitativ hochwertiges Produkt herzustellen. Es ist vorgesehen, den Wein zusammen mit dem in Alexandrovac hergestellten Trappisten-



Käse unter dem gemeinsamen Label „Bistum Banja Luka“ zu vermarkten.

Projektbewertung:

Die Weinkellerei wird aus steuerlichen und unternehmerischen Gründen als eigenes Wirtschaftsunternehmen geführt, die Erträge fließen jedoch der diözesanen Caritas zu. Um den Start der Weinkellerei in wirtschaftlich sinnvollen Quantitäten zu ermöglichen und dabei gleichzeitig dem hohen Qualitätsanspruch an Wein kirchlicher Provenienz zu genügen, war ein Investitionszuschuss seitens Renovabis sinnvoll und erforderlich. Der Gewinn der Weinkellerei trägt zur Sicherung der sozialen und kirchlichen Arbeit der Diözese Banja Luka bei.

Fördersumme: 60.000 Euro

Aserbeidschan

Ausstattung des Jugendzentrums „Maryam“ in Baku

Projektträger: Msgr. Vladimir Fekete SDB, Leiter der Missio sui iuris in Baku

Projektbeschreibung: Die wirtschaftliche Entwicklung Aserbeidschans hat sich nach dem Zerfall der Sowjetunion verschlechtert und ist durch hohe Arbeitslosigkeit und soziale Not gekennzeichnet. Von den großen Öl- und Gasvorkommen, mit denen Aserbeidschan gesegnet ist, profitieren nur die Eliten.

Die einzige römisch-katholische Pfarrei in Baku besteht seit 1997 und wird von fünf Salesianern aus der Slowakei betreut. Die Salesianer haben ihr soziales Engagement vor allem auf den Bereich der Jugendsozialarbeit konzentriert. Weil der Bildungssektor u. a. aufgrund der sehr niedrigen Lehrergehälter geschwächt ist, gründeten sie 2004 das „Maryam“-Jugendzentrum, das für gut 200 Schülerinnen und Schüler aus bedürftigen Familien ein tägliches Nachmittags-Schulprogramm anbietet. Die Salesianer bieten Sprachkurse und Kurse in Mathematik, Geschichte, Geographie sowie im Umgang mit dem Computer an, aber



auch Freizeitaktivitäten wie Musik und Sport. In Akhmedi, dem Stadtteil Baku mit den größten sozialen Problemen, haben die Salesianer zum Ausbau ihrer Aktivitäten ein altes Café gekauft und saniert, es fehlte jedoch eine angemessene Ausstattung der Räumlichkeiten.

Projektbewertung: Das Jugendzentrum „Maryam“ in Baku ist eines der wichtigsten und aufwendigsten Projekte der Salesianer in Aserbeidschan. Große Bedeutung liegt unter anderem darin, dass sich die katholische Kirche als professioneller Träger sozialer Arbeit in der muslimisch geprägten Mehrheitsgesellschaft verankern kann. Weil sich die Angebote des Zentrums auch an Kinder und Jugendliche muslimischer Herkunft richten, besteht die Chance konfliktfreier Begegnungen und einer wachsenden interreligiösen Akzeptanz.

Fördersumme: 21.000 Euro

Litauen

Anschubfinanzierung für ein christliches Internet-Jugendforum



Projektträger: Dr. Benas Ulevičius, Dekan der Katholischen Fakultät der Universität Kaunas

Projektbeschreibung: Der Aufbau der Jugendarbeit ist für die katholische Kirche in Litauen eine wichtige Aufgabe. In allen Diözesen wurden in den letzten Jahren Jugendzentren eingerichtet, die Veranstaltungen auf Dekanats-, Diözesan- und landesweiter Ebene organisieren.

Jugendliche aus dem kirchenfernen Umfeld werden jedoch über die klassischen Wege katholischer Jugendarbeit nur schlecht erreicht. Das Internetforum „ARMY 777“ (www.army777.lt) bietet hier eine ungewöhnliche, aber zielgruppenspezifische Plattform, um junge Menschen aus den Subkulturen der Heavy-Metal-, Gothic-

und Bikerszene anzusprechen. Das Forum ermöglicht den Austausch und eine Annäherung an christliche Themen.

Projektbewertung: Das Internetforum „ARMY 777“ bietet kirchenfernen Jugendlichen die Möglichkeit, sich dem christlichen Glauben zu nähern und ihn in den Symbolen ihrer Lebenswelt auszudrücken. Die beiden Leiter des Forums sind ausgebildete Theologen, der Gründer des Forums ist Theologe und als Sänger einer christlichen Metalband selbst in der Szene verwurzelt.

Fördersumme: 4.000 Euro

Albanien

Regionalentwicklung in der Diözese Sapë (Region Zadrime)



Projektträger: Bischof Avgustini, Ipeshkevia e Sapës Sheshi „Nene Tereza“

Projektbeschreibung: In den 50er Jahren wurden in Albanien landwirtschaftliche Flächen zu großen Produktionseinheiten zusammengefasst. In den 70er und 80er Jahren wurden dörfliche Wohnformen durch urbane ersetzt, einfache Plattenbauten wurden als Wohnungen für die Landarbeiter errichtet und lösten die noch aus früheren Zeiten bestehenden Bauerngehöfte ab.

Heute – nach Beendigung der staatlichen Planwirtschaft – zeigen sich die verheerenden Folgen dieser Vorgehensweise: die 60 % der Bevölkerung, die in der Landwirtschaft arbeiten, gehören überwiegend zu den Armen des Landes. Ursächlich dafür sind der Verlust an tradiertem landwirtschaftlichem Wissen, kleine Flächen pro Betrieb (0,5 ha im Durchschnitt), ungeklärte Besitzverhältnisse, Kapitalmangel sowie geringe politische und gesellschaftliche Wertschätzung und Förderung des ländlichen Raumes.

Mit einem Regionalentwicklungskonzept möchte die nordalbanische Diözese Sapë in Zusammenarbeit mit der lokalen NGO „Partnership for Development“ einen umfassenden Veränderungsprozess in der Region Zadrime anstoßen. Ziel ist es, die Landwirtschaft als Haupt-



erwerbsquelle der Bevölkerung zu stärken und in die Region zu integrieren. Dazu wurde die „Zadrime-Lobby-Gruppe“ aus Vertretern der Interessengruppen, der Kirche und der lokalen Verwaltung gegründet. Elemente zur Mobilisierung der heterogenen Zielgruppe „Landbevölkerung“, Vermittlung von technischem Know-How und Lobbying wirken zur Erreichung des Ziels „Entwicklung der Region“ zusammen. Der Ortsbischof ist Mitinitiator und Träger des Projekts. Das Foto zeigt eine Gemeindefest mit Bischof Avgustini in der Region Zadrime.

Projektbewertung: Indem durch das vorliegende Projekt verschiedene gesellschaftliche Gruppen an der Entwicklung ihrer Region beteiligt werden, besteht die Möglichkeit zur aktiven Gestaltung und tatsächlichen Veränderung bestehender Strukturen.

Fördersumme: 126.000 Euro

Polen

Wärmeisolierung und Installation von Sonnenkollektoren im Kloster der Karmelitinnen in Czerna



Projektträger: Karmelitinnen vom Kinde Jesu, Schwester Priorin Zofia Szczyrk

Projektdarstellung: Die Karmelitinnen vom Kinde Jesu führen in Czerna, 30 km von Krakow (Krakau) entfernt, ein Exerzitienhaus. Ihr Orden wurde 1921 gegründet und verbindet karmelitische Spiritualität mit apostolischem Wirken. Der Gemeinschaft in Czerna gehören 21 Schwestern an. Czerna ist ein Marienwallfahrtsort, den das ganze Jahr hindurch zahlreiche Pilger besuchen. Im Haus der Karmelitinnen nehmen jährlich über 1.500 Personen an Exerzitien und Einkehrtagen teil.

Renovabis förderte bereits im Jahr 2006 Teile der Renovierung des Klosters. Das Dach und die Heizungsanlage des Gebäudes, in dem die Schwestern selber wohnen und in dem sich auch einige Gästezimmer befinden, waren nun aber dringend sanierungsbedürftig.

Weil diese Investitionskosten sich nicht aus den Einnahmen des Hauses bestreiten lassen, haben die Schwestern für dieses auf Energieeffizienz und Ökologie hin ausgerichtete Projekt um einen Zuschuss gebeten.

Projektbewertung: Aus eigenen Mitteln haben die Schwestern bereits Teile des Hauses renoviert, so etwa einen Teil der Fenster ausgetauscht, um das Haus für Gäste und Pilger attraktiver zu machen und Energiekosten zu sparen. Der erforderliche Dachaustausch, die Installation von Sonnenkollektoren und die Fassadenisolierung sollen dazu beitragen, das Haus für die ständige Nutzung als Exerzitienhaus geeigneter zu machen, vor allem aber auch laufende Kosten zu reduzieren. Das Foto zeigt das neu isolierte Dach und die darauf bereits installierte Photovoltaikanlage.

Fördersumme: 70.000 Euro

Ukraine

Förderung von Umweltbewusstsein und -erziehung in Ivano-Frankivsk



Projektträger: Dr. Volodymyr Sheremeta, Prof. für Moralthologie und Umwelttechnik, Umweltbeauftragter der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (UGKK).

Projektdarstellung: Radfahren als umweltverträgliche Alternative zum Auto ist in der Ukraine eher unpopulär – ihm haftet das Image an, ein Verkehrsmittel für arme Leute auf dem Lande zu sein. Inzwischen hat jedoch auch in vielen Städten der Ukraine der Individualverkehr drastisch zugenommen, so dass größere Verkehrsstaus während der Hauptverkehrszeit zum täglichen Bild gehören und die Luftverschmutzung zunehmend zum Problem wird.

Um für das Fahrrad als Alternative zum Auto im innerstädtischen Bereich zu werben, hat der Umweltbeauftragte der UGKK Renovabis um Unterstützung beim Kauf von sechs Fahrrädern und bei der Errichtung eines Fahrradständers (s. Foto) für das griechisch-katholische Priesterseminar und die Theologische Akademie in Ivano-Frankivsk gebeten. Neben ihrer Lehrtätigkeit sind die Dozenten auch als Kapläne im Bereich der kategorialen

Pastoral (z.B. Krankenseelsorge) tätig. Für diese überwiegend innerstädtischen Strecken sollen die Dozenten nun verstärkt auf das Fahrrad als Transportmittel zurückgreifen. Erfahrungsberichte der Dozenten gehören zum Bestandteil des Umweltprogramms, das auch die Studierenden ansprechen soll.

Auf der Basis dieses Projekts ist für 2011 eine öffentlichkeitswirksame Aktion geplant, um auf den Einsatz der Fahrräder hinzuweisen und die Stadtverwaltung zum dringend nötigen Ausbau des Radwegenetzes aufzufordern.

Projektbewertung: Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltbewusstsein und zur Umwelterziehung am Priesterseminar und an der Theologischen Akademie. Die griechisch-katholische Kirche handelt mit dieser Aktion vorbildlich und trägt zur Sensibilisierung für umweltgerechtes Verhalten bei.

Fördersumme: 2.400 Euro

Russland

Aufbau eines Zentrums zur Berufsförderung in Nordossetien

Projekträger: Stefan Melle, Deutsch-Russischer Austausch e.V.

Projektdarstellung: Der aktuelle Konflikt zwischen Inguschen und Osseten im Nordkaukasus hat seine Wurzeln noch in der stalinistischen Nationalitätenpolitik und bis heute ist das Verhältnis zwischen den ethnischen Gruppen angespannt.

Zur langfristigen Verbesserung der Beziehungen sowie der sozio-ökonomischen Situation junger Inguschen und Osseten hat der Verein „Deutsch-Russischer Austausch“ in Zusammenarbeit mit der russischen Menschenrechtsinitiative MEMORIAL in Kurtat ein Zentrum zur Berufsförderung aufgebaut, das seit Ende 2006 in Funktion ist. Unter dem Motto „Durch Wirtschaft zum Frieden“ werden als Kernbestandteil Gründerkurse angeboten. In dreimonatigen Kompaktkursen erhalten jeweils 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine umfassende Vorbereitung, Begleitung und Beratung bei der Entwicklung eines Businessplans und beim Firmenstart.

Teilnehmer und Lehrkräfte gehören verschiedenen Ethnien an und arbeiten im Kurs an gemeinsamen Zielen. Ver-



anstaltungen zum Thema Konfliktbewältigung, Identitätsfindung und Toleranzerfahrung sind für 2011 und 2012 geplant, den Lehrkräften werden außerdem Tagesseminare angeboten, um sie an diese Inhalte heranzuführen.

Projektbewertung: Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Aussöhnung im Nordkaukasus und ist bereits gut in der Region verwurzelt. In der zweiten Phase wird das Programm auf Grundlage der bisherigen Arbeit ausgeweitet und die Versöhnungsarbeit im schulischen Bereich verstärkt.

Fördersumme: 55.400 Euro

Russland

Sozialarbeit im Jugendgefängnis Kolpino bei St. Petersburg

Projekträger: Juliana Nikitina, Sozialzentrum des Hl. Wasilij

Projektdarstellung: Seit 2000 ist die orthodoxe Anastasia-Bruderschaft im Bereich der Gefängnisseelsorge und Jugendsozialarbeit aktiv. Neben der Rehabilitation von straffälligen Jugendlichen setzt sich die Bruderschaft nun auch direkt im Gefängnis für die jungen Insassen ein. Im Jugendgefängnis Kolpino bei St. Petersburg sind etwa 120 Minderjährige inhaftiert. Sie sind im Gefängnis weitgehend sich selbst überlassen. Dadurch herrscht das Recht des Stärkeren und eine Tyrannei der Älteren. Die Projektmitarbeiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, das System der Gewalt zu durchbrechen. Besonders wichtig ist ihnen die Beschäftigung mit den Jugendlichen in der Anfangsphase der Haft, wenn sich die Gruppenstrukturen herausbilden. Darüber hinaus werden die Jugendlichen von der Untersuchungshaft über den



Gerichtsprozess bis zur Haftentlassung begleitet. Nach der Entlassung hilft das Zentrum den Jugendlichen, sich wieder in das Alltagsleben einzugliedern, ihre Ausbildung fortzusetzen sowie Arbeit und Wohnung zu finden. Nach Möglichkeit werden Eltern und soziales Umfeld in diesen Prozess mit eingebunden.

Projektbewertung: Die oftmals desolaten Verhältnisse in russischen Haftanstalten sind bekannt. Zwar ist eine Gefängnisreform geplant, ihre Umsetzung erfolgt aber erst in den nächsten Jahren. Bemerkenswert ist, dass das dargestellte Projekt von der Gefängnisadministration als Pilotprojekt für eine solche Reform anerkannt wird. Die Mitarbeiter sind ausgebildete Pädagogen und Sozialarbeiter.

Fördersumme: 108.000 Euro

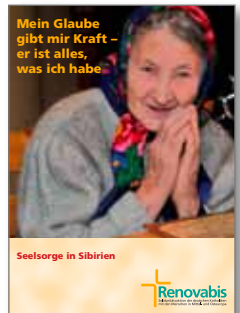
Spendenaufrufe für Projekte

Mehrmals pro Jahr bittet Renovabis um Spenden für konkrete Projekte – in Form individualisierter Postzusendungen, durch Zeitungsbeilagen und auf der Renovabis-Homepage. Hier einige Spendenaufrufe aus dem Jahr 2010:

Seelsorge in Sibirien

In Westsibirien ist die Diaspora-Situation sehr ausgeprägt. Die Priester müssen lange Strecken zurücklegen, um zu den weit verstreuten Dörfern zu kommen. Gerade die alten und kranken Menschen sind auf Unterstützung und seelsorgerische Betreuung dringend angewiesen. Renovabis unterstützt die Priester, damit Seelsorge auch an entlegenen Orten möglich ist.

Mehr im Internet unter www.renovabis.de/3383/seelsorge-in-sibirien



Ein Zuhause für Straßenkinder

Viele Kinder in der Ukraine sind Sozialwaisen, die es in ihrer Verzweiflung bisweilen auf die Straße treibt. Mit anderen Kindern und Jugendlichen, denen es ähnlich geht, leben sie in Kellern oder leer stehenden Häusern. Sie schnüffeln Klebstoff oder betäuben sich mit Alkohol – Zukunftsperspektiven können sie so nicht entwickeln. In Charkiv kümmern sich mit Unterstützung von Renovabis polnische Don Orione Schwestern intensiv um solche Kinder.

Mehr im Internet unter www.renovabis.de/2803/ein-zuhause-fuer-strassenkinder



Wasser für Armenien

Der Bezirk Shirak Marz gilt als „Armenienhaus“ im Norden Armeniens. 1500 bis 2000 m hoch gelegen, gedeihen Landwirtschaft und Viehzucht nur spärlich. Die Wasserversorgung ist mangelhaft. Fehlendes Trinkwasser führt zu hygienischen Missständen und Krankheiten. Die unregelmäßige Bewässerung der Felder gefährdet die Existenzgrundlage der Landbevölkerung. Renovabis hilft hier beim Aufbau eines Wasserleitungssystems.

Mehr im Internet unter www.renovabis.de/2520/wasserversorgung-der-bevoelkerung-in-shirak-marz



Stichwort „Messstipendien“

Messstipendien sind besondere Gaben in Form kleiner Geldbeträge von Gläubigen, die um die Feier einer Heiligen Messe in einem besonderen Anliegen, einer Intention, bitten. So zum Beispiel Bitten um Gesundheit, für den Frieden, für einen bestimmten Verstorbenen. In vielen ärmeren Ländern bilden Messstipendien einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung von Priestern.

Renovabis erhält jedes Jahr – insbesondere von deutschen Diözesen und Ordensgemeinschaften – solche Messstipendien zur Weiterleitung an Priester in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Voraussetzung für die Weitergabe ist in jedem Falle die Bedürftigkeit eines Priesters, das heißt, dass er seine materiellen Grundbedürfnisse nicht aus Unterstützungsleistungen seiner Pfarrei oder Diözese, aus staatlichen Gehaltszahlungen, Renten oder sonstigen Einnahmen decken kann.

Beispiele für Empfänger von Messstipendien sind etwa: Pfarrer in ausgesprochenen Diasporagebieten mit „ertragschwachen“, teilweise weit auseinanderliegenden Gemeinden, erkrankte oder erwerbsunfähige Priester, die keinen regulären Dienst mehr tun können, verarmte Ruhestandsgeistliche oder auch Kapläne in Pfarreien, die keine zwei Priester versorgen können.

Um eine möglichst gerechte Verteilung der Renovabis zur Verfügung stehenden Messstipendien zu gewährleisten, werden die darauf bezogenen Anträge aus den osteuropäischen Ländern gesammelt und geprüft. Ein Vergabegremium unter Vorsitz des Hauptgeschäftsführers von Renovabis entscheidet viermal im Jahr über die Verteilung. Der Antragsteller erhält eine schriftliche Mitteilung über die Gewährung der Messstipendien und muss den Erhalt wie auch die Erfüllung eines Stipendiums, das heißt der erbetenen Messintention, bestätigen.

Dialog und Partnerschaft

Partnerschaften – Bausteine für Europa

In der Außenwirkung meist wenig spektakulär, bildet er doch eine menschliche Grundlage für das Zusammenwachsen Europas in der Vielfalt seiner Traditionen und Kulturen: Der Dialog auf gleicher Augenhöhe zwischen Pfarrgemeinden, Verbänden und anderen kirchlichen Gruppen in Deutschland und ihren Partnern in Mittel- und Osteuropa. Er ist ein wichtiger Baustein für das gemeinsame Haus Europa. Kirchliche Partnerschaften haben hier besonders das Anliegen der Versöhnung und die Förderung zivilgesellschaftlicher Entwicklung im Blick. Auch das ökumenische Gespräch und der Einsatz für ethnische Minderheiten sind wichtige Themen. Partnerschaften ermöglichen Begegnungen, durch die der komplexe Prozess der europäischen Integration eine menschlich verbindliche Dimension gewinnt. Diese Lerngemeinschaften brauchen Bereitschaft zum offenen Dialog, der eingefahrene Denkmuster aufbricht, um die jeweils Anderen mit ihrer Geschichte, ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Prägung zu verstehen. Solche Partnerschaften mit Menschen in Mittel- und Osteuropa zu vermitteln, ist ein wichtiger Teil der Dialogarbeit von Renovabis.

Im Europa-Café diskutierten die Teilnehmer/innen lebhaft über ökologische Herausforderungen im Osten Europas und darüber, wie in den Partnerschaften mehr Bewusstsein hierfür geschaffen werden kann.



Partnerschaftstreffen 2010

Ökologische Herausforderungen im Osten Europas

Mit Blick auf das Aktionsthema 2011 befassten sich die rund 120 Teilnehmer/innen des 18. bundesweiten Renovabis-Partnerschaftstreffens am 3. und 4. Dezember 2010 in Freising mit den drängenden ökologischen Herausforderungen im Osten Europas. Mit Joana Terzieva (Caritas Ruse, Bulgarien) und P. Viktor Haidukevich SDB



In den Arbeitskreisen wurden verschiedene Themen vertieft wie hier „Partnerschaft als Lerngemeinschaft zwischen Ost und West“.

und Katsyarina Maroz (Caritas Belarus) standen fachkundige Gesprächspartner zur Verfügung. Sie berichteten über Umweltbedrohungen in ihren jeweiligen Ländern und über konkrete Projekte in diesem Bereich. Dr. Volodymyr Sheremata, Umweltbeauftragter der Griechisch-Katholischen Kirche in der Ukraine, machte deutlich, dass die kirchliche Umweltethik heute ein theologisches Kernthema ist. Die vielen Aspekte seines Referats, verbunden

mit eigenen Fragen und Erfahrungen, wurden anschließend im „Europa-Café“ lebhaft diskutiert. Dabei ging es um die Frage nach den größten Umweltproblemen im Osten Europas, um die Bedeutung dieser Thematik in den jeweiligen Partnerschaften und um die Frage, wie dafür in den Gemeinden, Verbänden und Hilfsorganisationen in Deutschland mehr Bewusstsein geschaffen werden kann. Mehrfach wurde aber betont, dass nicht nur die zerstörte Umwelt in den Blick genommen werden muss, sondern dass – neben dem Tschernobyl-Desaster, den allseits bekannten Müllbergen in Albanien oder den Vergiftungen durch Goldabbau im rumänischen Roşia Montană – die Schönheiten der osteuropäischen Landschaften nicht vergessen werden dürfen und vor Zerstörung bewahrt werden müssen. Das Schwerpunktthema des Treffens fand auch in sechs Arbeitskreisen am zweiten Tag seinen Niederschlag, in denen die Vertreter der Initiativen mit den Gästen verschiedene Fragen vertiefen konnten. So wurden Ideen erarbeitet, wie das Leitwort der Pfingstaktion 2011 von Renovabis: „Gottes Schöpfung – uns anvertraut! Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“ vor Ort umgesetzt werden kann. Andere Themen waren die heutige Situation in der Tschernobyl-Zone sowie ein Projekt zur Umwelterziehung, das die Caritas Ruse in Bulgarien durchführt.

Beispiele für Partnerschaftsinitiativen

15 Jahre Gemeindep partnerschaft Kempten – Bratislava

Im September 2010 konnten die Kirchengemeinden Maria Geburt in Bratislava (Slowakei) und Christi Himmelfahrt in Kempten das 15-jährige Jubiläum ihrer Partnerschaft feiern. Seit 1995 hat sich im Rahmen des von Renovabis vermittelten Kontaktes eine intensive Verbindung zwischen beiden Pfarreien entwickelt. Durch regelmäßige gegenseitige Besuche, Austausch über Briefe und E-Mails und vor allem durch gegenseitige Anteilnahme an besonderen Ereignissen ist eine tragfähige Brücke



Dem gemeinsamen Glauben Ausdruck zu geben, gehörte von Beginn an zur Partnerschaft zwischen den Gemeinden in Bratislava und Kempten, wie hier bei einer Familienwallfahrt im Allgäu.

entstanden. In beiden Gemeinden ist das Gebet füreinander ein fester Bestandteil der Sonntagsgottesdienste geworden. Künftig sollen verstärkt auch Jugendliche angesprochen werden, um diese „Graswurzelarbeit“ für das Zusammenwachsen Europas weiterzuführen.

Vielfältige Hilfe durch die „Projektgruppe Hilfe für Bosnien“

Seit 1994 kamen Kriegsflüchtlinge aus Bosnien und Herzegowina in den damaligen Landkreis Merseburg-Querfurt in Sachsen-Anhalt. Bewegt von der Not der Flüchtlinge hat die „Projektgruppe Hilfe für Bosnien“ der Kirchengemeinde Christkönig in Leuna 1997 damit begonnen, in die Region um Novi Travnik, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Sarajevo, Baumaterial, Lebensmittel und Medizingüter zu transportieren. Mit Spenden wurde auch Nutzvieh für die dortigen Bewohner angeschafft. Und auch bei der Kirchengemeindeausstattung konnte geholfen werden.



Die Mitglieder der Projektgruppe – hier mit einer für die Kirche in Novi Travnik bestimmten Kirchenglocke aus dem Eichsfeld.

Projektbeispiel GoEast

Internationale Jugendbegegnung „Lithuanian Eurotrip“

70 Jugendliche aus fünf europäischen Ländern erkundeten im Sommer 2010 zehn Tage lang Litauen. Das Projekt wurde von der „Aktion West-Ost“ in Kooperation mit der „Youth Initiative Group“ in Litauen organisiert und durch das Förderprogramm „GoEast“ mitfinanziert. Ziel der Begegnung war es, einen internationalen, kulturübergreifenden Dialog zwischen den jungen Leuten

In verschiedenen Formen, wie hier in Arbeitsgruppen, befassten sich die Jugendlichen aus fünf europäischen Ländern mit dem Thema „Kulturelle Vielfalt“.



anzustoßen. Unter anderem ging es bei der Begegnung um Themen wie Minderheiten, Umweltschutz und Ökologie, Religion und Glaube.

Stichwort „Förderprogramm GoEast“

Seit Mai 2008 führt Renovabis in Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz das Förderprogramm für Jugendbegegnungen „GoEast“ durch. Bis Ende 2010 wurden damit mehr als 50 Jugendbegegnungen, Workcamps und Vernetzungsprojekte auf europäischer Ebene gefördert. „GoEast“ unterstützt vielfältige Maßnahmen im Bereich europäischer Jugendbegegnungen einschließlich Programmen für den Fachkräfteaustausch. Das Spektrum förderfähiger Themen reicht von Versöhnungsarbeit und Integration von Minderheiten über Veranstaltungen zu religiöser Bildung bis hin zu ökologischen Themen und Fragen der Migration. Informationen und Antragsformulare stehen zum Download bereit unter:

www.renovabis.de/engagiert/goeast-ideen-fuer-jugendliche/foerderprogramm-fuer-jugendbegegnungen

Freiwilligendienst

Ein Jahr Einsatz im Osten Europas

2010 konnten 19 Jugendliche mit Unterstützung von Renovabis ihren Freiwilligendienst in Osteuropa antreten. Seit Beginn der Entsendung von Renovabis-Freiwilligen im September 2008 besteht eine Kooperation mit der Initiative Christen für Europa e.V.

www.freiwilligendienst.de.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll in Zukunft auf einen weiteren Entsendepartner ausgeweitet werden.

Die Entsendeorganisationen sind verantwortlich für die pädagogische Vorbereitung und Begleitung der Freiwilligen. Renovabis unterstützt diesen Prozess als Förderpartner und leistet zudem inhaltliche Arbeit. Im Gegenzug engagieren sich die Jugendlichen während und nach ihrem Einsatz für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit von Renovabis.

Die von Renovabis geförderten Jugendlichen verbringen ihren Freiwilligendienst in Rumänien, Ungarn, Russland, Tschechien, Albanien sowie seit 2010 auch in Bosnien, dem Kosovo und Litauen. Dort kümmern sie sich um



Beim Renovabis-Kongress in Feising Anfang September 2010 wurde der neue Freiwilligenjahrgang für den Einsatz in mehreren osteuropäischen Ländern verabschiedet.

Lisa arbeitet in einem russischen Heim für behinderte Kinder und berichtet über ihren Einsatz:

» „Es ist jedes Mal eine Freude, in das Heim zu kommen. Immer werde ich mit Lachen begrüßt und wir verbringen den Tag mit viel Spaß. Es ist spannend zu sehen, wie man jeden Tag mehr die Sprache der Kinder versteht, ihre Gesten und Geräusche zu deuten lernt und davon gibt es viele. Mir wird von ihrer Seite aus großes Vertrauen entgegen gebracht und wir sind eigentlich ein großes Team geworden.“

Die Arbeit der Freiwilligen ist an vielen Stellen sehr nützlich, denn sie nehmen sich Zeit für die alten Menschen, für Behinderte oder Kinder und bringen neuen, frischen Schwung in die Arbeit hinein. Johanna schreibt dazu:

» „Ich werde gebraucht. Es macht mich schon etwas stolz, nicht nur das ‚kleine deutsche Mädchen‘ zu sein, das den Wäscheschrank auffüllt. Ich werde als richtige Arbeitskraft wahrgenommen und darf wichtige Aufgaben erledigen!“

Im Renovabis-Freiwilligenblog erzählen die jungen Erwachsenen von ihren Erlebnissen im Freiwilligendienst, berichten von der Arbeit, von Festen oder der politischen Situation in ihrem Gastland.

Renovabis engagiert sich auch für die Vernetzung von Organisationen, die junge Menschen mit einem Freiwilligendienst nach Osteuropa entsenden. Ziel der Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Alumniarbeit, um das Potential der Ehemaligen besser zu nutzen, die Wirkung der Dienste zu unterstreichen sowie ein Ehemaligen-Netzwerk zu fördern.

Berichte der Freiwilligen unter blog.renovabis.de



Vanessa arbeitet in einem Altenheim in Rumänien und kümmert sich liebevoll um Vilma Néni und andere alte Menschen.

Kinder in einem Kinderdorf, pflegen alte Menschen in einem Hospiz, betreuen und spielen mit behinderten Kindern oder geben Nachhilfunterricht an benachteiligte Jugendliche. Dabei lernen sie viel für ihr Leben, lernen eine neue Kultur kennen, zeigen aber vor allem sozial-christliches Engagement für benachteiligte oder kranke Menschen.

Wechsel an der Spitze von Renovabis

Am 2. Dezember 2010 wurde – im Rahmen einer Festveranstaltung auf dem Freisinger Domborg mit mehr als 200 Gästen – Pater Stefan Dartmann SJ in sein neues Amt als Hauptgeschäftsführer von Renovabis eingeführt.

Zu 1: Der neue Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pater Stefan Dartmann eingerahmt von den Erzbischöfen Reinhard Kardinal Marx (München und Freising) und Ludwig Schick (Bamberg). Erzbischof Schick nahm als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz die offizielle Amtseinführung von Pater Dartmann vor. Zugleich dankte er dem Vorgänger Pater Dietger Demuth für seine Arbeit und die wichtigen Impulse, die er Renovabis gegeben habe. Er vertraue dem neuen Hauptgeschäftsführer das „jüngste katholische Hilfswerk“ gerne an. Auch Kardinal Marx legte in seiner Festpredigt Pater Dartmann den Auftrag von Renovabis ans Herz, „Menschen zu befähigen, das Evangelium neu zu verkünden“. Der soziale Auftrag hänge eng damit zusammen: „Denn auch das politische und das caritative Engagement für alle Menschen gehören zum Auftrag des Evangeliums“.

Zu 2: Stellvertretend für die vielen Projektpartner von Renovabis in 29 Ländern sprach der erst im Februar 2010 zum neuen Erzbischof von Prag ernannte Dominik Duka. Im Namen der Partner bedankte er sich ausdrücklich für die Solidarität der deutschen Katholiken mit den Menschen in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Zu 3: Als „ein Beispiel, wie Europa von der Basis her aufgebaut und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden kann“, bezeichnete Festredner Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP die Gründung der Aktion Renovabis. Er sei dankbar dafür, „dass ein Werk wie Renovabis sich auf



1



2

3

vielfältige Weise einsetzt, Brücken zu bauen und Menschen zu einander zu bringen.“

Zu 4: Bereits am 15. Juni 2010 verabschiedete Joachim Kardinal Meisner, Vorsitzender des Renovabis-Trägerkreises, mit einem festlichen Gottesdienst und einer Feierstunde Pater Dietger Demuth CSsR als Hauptgeschäftsführer.

Zu 5: Der Vorsitzende des Renovabis-Aktionsausschusses, der Magdeburger Bischof Gerhard Feige, dankte Pater Dietger Demuth für seinen großen Einsatz. Acht Jahre lang stand Demuth an der Spitze der Solidaritätsaktion.

Zu 6: Der scheidende Hauptgeschäftsführer Pater Dietger Demuth CSsR im Kreis seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



4



5



6

Pfingstaktion 2010



„Alle sollen eins sein“

Seit mehr als 18 Jahren leistet Renovabis solidarische Aufbauarbeit in Mittel- und Osteuropa – gemeinsam mit Partnern in 29 Projektländern. Mit dem Jahresschwerpunkt 2010 nahm Renovabis diese Partner, die Kirchen und Christen im Osten Europas, besonders in den Blick. Das Leitwort war dem Johannes-Evangelium entnommen: „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21).

Die Pfingstaktion des Jahres 2010 stellte sowohl die konkrete Zusammenarbeit, als auch das gemeinsame Zeugnis des Glaubens in den Mittelpunkt. Eröffnet wurde sie am 25. April 2010 im Bistum Limburg und fand ihren Abschluss am 23. Mai 2010, dem Pfingstfest, im Bistum Eichstätt. In beiden Diözesen fanden zahlreiche Aktionsveranstaltungen statt.



Zu 1: „Go east – go backwards – go deeper“ Unter diesem Motto stand ein Filmnachmittag mit Schulklassen und Erwachsenen im Roncalli-Saal in Wiesbaden. Besprochen wurden u. a. die Filme: „Freiheit gestalten: Europäische Christen erinnern sich an Mauerfall und Wende“ sowie „Im Angesicht der Dunkelheit – Eine spirituelle Begegnung mit Auschwitz“. Erzbischof Jan Graubner, Erzbischof von Olmütz/Olomouc, Tschechische Republik, berichtete über seine Erfahrungen im Kommunismus.

Zu 2: Ökumenisches Zusammentreffen: Gruppenbild nach der St. Georgsvesper im Dom zu Limburg. Eingeladen waren auch orthodoxe Gemeinden aus der Region. Im Anschluss daran lud Bischof Tebartz-van Elst alle Gäste zu einem Abendessen im Priesterseminar des Bistums ein.

Zu 3: Diskutierten über den Abbau der geistigen Mauern zwischen Ost und West, v. l. n. r.: Terezia Tünde Löchli, Diözesan-Caritasdirektorin aus Satu Mare, Rumänien; Dr. Irina Scherbakowa, Historikerin und Publizistin, Mitglied bei MEMORIAL, Moskau, und die polnische Generalkonsulin Jolanta Róża Kozłowska, Köln.

Zu 4: „Glaube in vielen Kulturen“ – im Rahmen der Eröffnung der Renovabis-Pfingstaktion im Bistum Limburg fand in Frankfurt dieser Tagesworkshop mit Angehörigen aus osteuropäischen muttersprachlichen Gemeinden und auch einer deutschen Gruppe statt. Das Brot der ukrainischen Gruppe machte am Ende des Tages die Runde und wurde mit allen geteilt (vgl. Publikation auf Seite 23).





7

Zu 5: Pontifikalamt zur Eröffnung der 18. Renovabis-Pfingstaktion im Frankfurter Kaiserdom am 25. April 2010. V.l.n.r.: Erzbischof Jan Graubner, Erzbischof von Olomouc, Tschechische Republik; Vinko Kardinal Puljić, Erzbischof von Sarajevo, Bosnien und Herzegowina; Bischof Dr. Franz-Peter



8

Tebartz-van Elst, Bistum Limburg; Erzbischof Alojz Tkáč, Erzbischof von Košice, Slowakei; Bischof Florentin Crihalmeanu, griechisch-katholischer Bischof von Cluj-Gherla, Rumänien.

Zu 6: Spenderinnen und Spendern von Renovabis berichtete Vinko Kardinal Puljić, Erzbischof von Sarajevo, über die Situation der katholischen Kirche in seinem Land und über die Zusammenarbeit mit Renovabis.



9

Zu 7: Während der Pfingstaktion besuchte das Renovabis-Team auch verschiedene Schulen, darunter die Erich-Kästner-Grund- und Hauptschule in Postbauer-Heng. Dr. Andriy Mykhaleyko (Direktor des Instituts für Kirchengeschichte an der Universität der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in Lviv/Lemberg) und Dzvinka Chaykivska (Nationale Koordinatorin von Gesundheitsprogrammen der Griechisch-Katholischen Caritas der Ukraine) erzählten von ihrer Arbeit und vom Leben der Menschen in der Ukraine.

Zu 8: Freute sich über das Interesse junger Menschen: Bohdan Dzyurakh, griechisch-katholischer Weihbischof, sprach mit einer Klasse der Gnadenthal-Mädchen-Realschule in Ingolstadt über die Situation der Katholiken in der Ukraine.



10

Zu 9: Renovabis-Partner und die Geschäftsführung von Renovabis standen den Spenderinnen und Spendern in Ingolstadt Rede und Antwort, v.l.n.r.: Thomas Schumann, Dr. Dzvinka Chaykivska, Weihbischof Dr. Bohdan Dzyurakh, Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert, Caritasdirektorin Ruzena Kavkova und Geschäftsführer Burkhard Haneke.

Zu 10: Mehr als 1200 begeisterte Zuhörer waren zum Konzert der Schanzer Kosaken mit dem Chor des Collegium Orientale ins Ingolstädter Stadttheater gekommen. Das Konzert stand unter dem Motto „Talar trifft Kosakentiefel“ und war ein Höhepunkt der Renovabis-Veranstaltungen im Bistum Eichstätt.



11

Zu 11: Feier der „Göttlichen Liturgie“ in der Hauskapelle des Collegium Orientale in Eichstätt mit dem Griechisch-Katholischen Weihbischof Bohdan Dzyurakh am Samstag vor Pfingsten.



12

Zu 12: Beim Abschlussgottesdienst zur Renovabis-Pfingstaktion im Dom zu Eichstätt ging Bischof Gregor Maria Hanke (links im Bild) auch auf die Bedeutung von Renovabis ein. Das Hilfswerk stehe für eine versöhnte Vielfalt der christlichen Kirchen in Europa, betonte Hanke in seiner Predigt.

Kurz & knapp

Renovabis erhält den „EMIL“



V.l.: Heinz Paus, Bürgermeister von Paderborn; Elmar Brok, MdEP; Theo Küke, Deutsche Bank; Thomas Vossebürger, Bildhauer; Manfred Krugmann, Kollegleiter; Dr. Gerhard Albert, Geschäftsführer von Renovabis, und Dr. Ulrike Kurth, Vorstand Westfälisches Forum für Kultur und Bildung e.V.

Mit dem EMIL, dem „Europäischen Meilenstein für Innovation“, hat am 9. Mai 2010 in Paderborn das Westfälische Forum für Kultur und Bildung e. V. Renovabis ausgezeichnet und damit „den herausragenden Einsatz im Bereich europäischer Bildungs- und Kulturarbeit“ von Renovabis geehrt.

Der Europaabgeordnete und erste Preisträger der 2008 ausgelobten Auszeichnung Elmar Brok würdigte in seiner Laudatio das langjährige Engagement von Renovabis für die Menschen in Mittel- und Osteuropa. Durch Renovabis werde „die europäische Idee der Gemeinschaft und der gegenseitigen Hilfe greifbar“.

Das Preisgeld von 1.000 Euro, so betonte Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert, werde in ein Bildungsprojekt in Albanien fließen: „In dem von italienischen Ordensleuten getragenen Berufsbildungszentrum

in Lezhë in Nordalbanien soll Schulabgängern eine adäquate Ausbildung ermöglicht werden, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und den Migrationsdruck zu vermindern.“

Reportagerreihe zu Versöhnungsprozessen in Osteuropa



Im Jahr 2010 wurde die Kooperation zwischen Renovabis und dem Journalistennetzwerk n-ost weiter ausgebaut. Eine gemeinsame, achteilige Reportagerreihe „Über den eigenen Schatten – Versöhnungsprozesse in Mittel- und Osteuropa“

widmete sich der Überwindung von Konflikten, ethnischen und religiösen Spannungen in verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas. Einige dieser Beiträge erschienen im Rahmen einer erstmaligen Medienpartnerschaft unter anderem in der „Passauer Neuen Presse“. Alle Beiträge der Kooperation mit n-ost sind auf der Renovabis-Website nachlesbar: www.renovabis.de/themen/reportagen.

Ein gutes Medienecho fand auch die gemeinsam von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und Renovabis geförderte n-ost-Recherchereise nach Ungarn „Zwischen Antiziganismus und Aufbruch“. 12 Journalistinnen und Journalisten beschäftigten sich bei dieser Reise intensiv mit der Situation von Roma-Minderheiten in der EU am Beispiel Ungarns.

Journalisten-Ostkurs des ifp zu Gast bei Renovabis



15 Nachwuchsjournalisten aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa konnten sich am 21. Juli 2010 bei Renovabis bei einer Pressekonferenz über Bildungs- und Integrationsprojekte für Roma informieren. Der jährlich stattfindende Journalisten-Ostkurs des Münchner Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) vernetzt europaweit Zeitungsmacher sowie Radio- und Fernsehjournalisten. Die Berufsanfänger aus allen Journalismussparten kamen 2010 zu dem dreiwöchigen Kurs aus Moskau, Rumänien, Ungarn, Weißrussland, der Slowakei, Kroatien und Tschechien nach Bayern. Renovabis fördert

die Ausbildung von Journalisten am ifp, aber auch in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas selbst.

Renovabis auf der Welt-Aids-Konferenz 2010

Renovabis hat an der Internationalen Aids-Konferenz teilgenommen, die vom 18. bis 23. Juli 2010 in Wien stattfand. Unter dem Titel „Du bist nicht allein. Hilfe für Menschen mit HIV/AIDS im Osten Europas“ machte Renovabis in Wien mit unterschiedlichen Publikationen auf seine Projektarbeit aufmerksam. Ukrainische, russische und georgische HIV-Fachleute der Caritas sowie Mitarbeiter aus benachbarten Arbeitsfeldern wie der Suchthilfe, Straßenkinderarbeit oder Hauskrankenpflege stellten ihre Arbeit in Vorträgen und Diskussionen dar. Renovabis arbeitet bereits seit über fünf Jahren eng mit kirchlichen Partnern in Osteuropa zusammen, um infizierten Menschen Unterstützung anzubieten und präventive Maßnahmen zu ermöglichen.



Ein Riesenukuvert mit Briefen von Menschen, die in Osteuropa mit HIV/AIDS leben. Damit machten die katholischen Organisationen auf die Notwendigkeit ihrer Projekte aufmerksam.

Ausstellung: „Wegsehen hilft nicht“

„Wegsehen hilft nicht“ lautete der Titel einer Fotoausstellung vom 10. Oktober bis 24. November 2010 die Renovabis im Berliner Kathedralforum St. Hedwig präsentierte.

Die eindrucksvollen Fotos entstanden auf Projekt- und Reportage-reisen oder stammen von Projektpartnern selbst und zeigen die Lebenswirklichkeit von Menschen, für die sich unsere Partner vor Ort einsetzen. Die Bilder geben so Einblick in das Spektrum der vielen tausend Projekte, die Renovabis in den vergangenen 18 Jahren in 29 Ländern unterstützt hat und weiterhin fördern wird. Die Ausstellung kann über die Renovabis-Öffentlichkeitsarbeit ausgeliehen werden (Kontakt siehe Seite 45).



Exposure- und Dialogprogramm (EDP)

Rund 5 Millionen Ukrainer leben und arbeiten derzeit in Ländern der EU sowie in Russland. Sowohl die Migranten als auch die zurückbleibenden Familien stellt dies vor große Herausforderungen. Ursachen und Folgen der Migration standen im Mittelpunkt des Exposure- und Dialogprogramms „Migration und Entwicklung“, zu dem Renovabis in Kooperation mit dem EDP e.V. in der westlichen Ukraine eingeladen hatte. Das Programm hatte zum Ziel, die Kontakte zu den deutschen Diözesen zu intensivieren und insbesondere den Referenten für die weltkirchliche (Bildungs)arbeit die Möglichkeit zu geben, differenzierte Einblicke in eines der mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder zu gewinnen. Das EDP fand vom 17. bis 26. September in Lemberg, Ivano-Frankivsk und Sambir-Drohobych statt. Ukrainische Partner waren die Migrationskommission der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in Lviv sowie die Caritas-Verbände in Ivano-Frankivsk und Sambir-Drohobych.

Stichwort „EDP“

Exposure- und Dialogprogramme (EDP) sind eine spezifische Methode der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit, bei denen erfahrungsbezogenes Lernen im Vordergrund steht. Die Teilnehmer leben zu Beginn des Programms drei Tage in Familien mit, die besonders von dem Schwerpunktthema – hier Migration – betroffen sind. Auf der Grundlage dieser persönlichen Erfahrungen werden in einem Dialog mit externen Experten Probleme und Perspektiven intensiv diskutiert. Weitere Informationen zur Methode unter: www.exposure-dialog.de



Am Leben teilnehmen: die EDP-Teilnehmer waren 3 Tage bei einer ukrainischen Familie zu Gast.

Jahresbericht von Renovabis unter den Top 10



Wie schon in den Jahren 2005, 2007, 2008 und 2009 zählte Renovabis auch im Jahr 2010 wieder zu den transparentesten zehn der insgesamt 60 gemeinnützigen Organisationen, die sich an der Analyse ihres Jahresberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers und den Lehrstuhl für Rechnungslegung und Prüfung der Universität Göttingen beteiligt hatten. Dazu mussten im Jahr 2010 mindestens 95 % der erreichbaren Punkte erzielt werden.

„Georgien-Treffen“ – Informationen aus erster Hand



(von links): Giorgi Tskhomelidze (Ökonom, Tbilisi), Annemarie Plassmann („Hilfe in Georgien“, Bochum), Dr. Florian Herrmann (Mitglied des Bayerischen Landtags, Freising), Bischof Giuseppe Pasotto (Tbilisi), Professor Dr. Claus Hipp (Unternehmer und Honorarkonsul von Georgien, Pfaffenhofen/Ilm) und Dr. Gerhard Albert (Renovabis-Geschäftsführer, Freising).

Aus Anlass eines Deutschlandbesuchs machte Giuseppe Pasotto, römisch-katholischer Bischof in der georgischen Hauptstadt Tbilisi (Tiflis), im März 2010 Station auf dem Freisinger Domberg. Bei einem Hintergrund-Gespräch mit ausgewählten Teilnehmern in der Renovabis-Geschäftsstelle informierte Bischof Pasotto über die schwierige Situation der römisch-katholischen Diaspora-Ortskirche. Diese ist in Georgien nach wie vor offiziell nicht anerkannt. Auch die Beziehungen zur Orthodoxen Georgischen Kirche seien kompliziert, so Pasotto. Dennoch plädierte der Bischof dafür, Geduld zu haben. Er machte deutlich, dass es ihm in seinen Bemühungen als Seelsorger und als Oberhirte der katholischen Minderheit stets darum gehe, das Verbindende zwischen den Kirchen zu suchen.

Renovabis auf dem Ökumenischen Kirchentag



Auch der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch (links), besuchte den Renovabis-Stand auf der Agora, hier zusammen mit Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert.

Vom 12. bis 16. Mai 2010 nahm Renovabis am Programm des 2. Ökumenischen Kirchentags in München teil und gestaltete diesen mit inhaltlichen Beiträgen, wie einem Podium zum Thema Pflegemigration (in Kooperation mit der evangelischen Schwesterorganisation „Hoffnung für Osteuropa“) und einer Byzantinischen Vesper in der Gemeinde der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in München. Weiterhin war Renovabis mit einem Bühnenprogramm auf dem Marienplatz, beim „Weltkirchlichen Gottesdienst“ in St. Michael sowie auf der Agora in den Münchner Messehallen präsent.

Stipendiaten im Gespräch



Stipendiaten und Mitarbeiter von Renovabis trafen sich in der Geschäftsstelle in Freising.

Die Arbeit von Renovabis und die Freisinger Geschäftsstelle näher kennenzulernen, aber auch den Austausch der Stipendiaten untereinander zu fördern – darum ging es bei einem Treffen von Renovabis-Stipendiaten, das am 21. und 22. Oktober 2010 auf dem Domberg stattfand. 19 Studentinnen und Studenten, die von Renovabis bei ihrem Studium im deutschsprachigen Raum gefördert werden, nahmen daran teil. Renovabis-Geschäftsführer Burkhard Haneke bezeichnete die Stipendiaten in seiner Begrüßung als „Brückenbauer zwischen Ost und West“. Auch seien sie wichtige Botschafter der Anliegen von Renovabis in ihren Heimatländern ebenso wie in Deutschland.

Besondere Publikationen im Jahr 2010

Buchpräsentation „Kinder der Wende“

Das Schulprojekt „20 Jahre Wende – Der Osten Europas und wir“, von Renovabis und dem Team „Zirkel“ im Herbst 2009 durchgeführt, wurde im Juni 2010 mit einer Buchveröffentlichung abgeschlossen. Bei diesem Projekt hatten sich einzelne Klassen dreier Schulen aus Bonn, Dortmund und Neuzelle mit dem Thema Osteuropa auseinandergesetzt. Das Buch zum Schulprojekt fasst die Rechercheergebnisse zusammen und beinhaltet spannende Interviews und kleine Essays der Schülerinnen und Schüler, in denen sie reflektieren, was vor 20 Jahren eigentlich genau passiert ist, wie sich das Leben im „Ostblock“ wohl „angefühlt“ hat und wie die verschiedenen Menschen die Wende erlebt haben. Das Buch „Kinder der Wende“ wurde am 30. Juni im Rahmen einer Pressekonferenz in Dortmund vorgestellt.



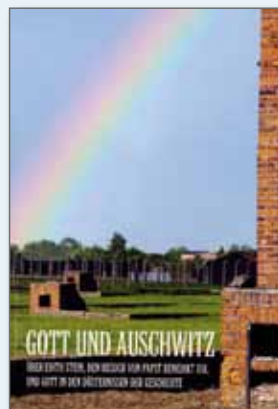
Glaube in vielen Kulturen

„Glaube in vielen Kulturen“ – das war der Titel eines multikulturellen Workshops, der am 24. April 2010 im Frankfurter „Haus am Dom“ im Rahmen der Pfingstaktionseröffnung im Bistum Limburg stattfand. Ziel war es, den Reichtum der Kulturen und Traditionen in Deutschland und Mittel-/Osteuropa sichtbar und hörbar zu machen und in wechselseitiger Wertschätzung bewusst wahrzunehmen. Deutsche und Katholiken anderer Muttersprache konnten sich dabei neu und tiefer kennenlernen und das Jahresmotto von Renovabis „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21) erlebbar machen. Aus diesem Tag entstand eine kleine Handreichung, die dazu anregen will, Weltkirche vor Ort lebendig werden zu lassen. Neben Hinweisen zur Konzeption und Methodik werden die Erfahrungen des Begegnungstages in Frankfurt dokumentiert. Die Arbeitshilfe kann bei Renovabis bestellt oder heruntergeladen werden unter www.renovabis.de/2939/neue-publikation-glauben-in-vielen-kulturen.



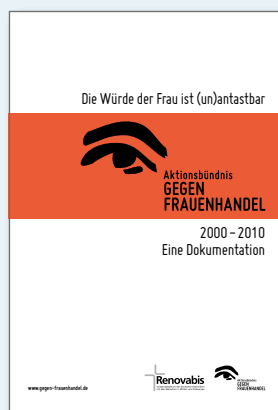
Gott und Auschwitz

Unter dem Titel „Gott und Auschwitz“ haben Manfred Deselaers, Leszek Łysieñ und Jan Nowak eine Textsammlung herausgegeben, die im Jahr 2010 auch in deutscher Fassung erschienen ist. Renovabis konnte die Kosten für die Übersetzung und Drucklegung übernehmen. Die Publikation enthält im ersten Teil Beiträge eines Seminars über das Denken und Leben der Patronin Europas, der 1998 von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochenen Karmelitin Edith Stein (Sr. Theresia Benedicta vom Kreuz). Der zweite Teil ist dem Besuch von Papst Benedikt XVI. in Auschwitz im Mai 2006 gewidmet, der dritte Teil gibt die Vorträge und Diskussionen eines Seminars mit dem Titel „Die Anwesenheit Gottes in den Finsternissen der Geschichte“ wieder, das im „Zentrum für Dialog und Gebet“ in Auschwitz stattfand.



Zehn Jahre Aktionsbündnis gegen Frauenhandel

Seit zehn Jahren gibt es das „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ in Bayern: Zahlreiche Organisationen (überwiegend) aus dem kirchlichen Raum, darunter auch Renovabis, schlossen sich im Jahre 2000 zusammen, um gemeinsam die skandalösen Zusammenhänge von Frauenhandel und Zwangsprostitution publik zu machen und mehr Sensibilität für diese Form des Organisierten Verbrechens zu schaffen. Nun hat Renovabis für das Aktionsbündnis eine Publikation herausgegeben, die die Entwicklung des Netzwerkes und die Themenschwerpunkte der vergangenen Jahre aufzeigt. Die Dokumentation nimmt auch sämtliche Tagungen in den Blick und informiert über Themen und Referenten. Außerdem sind ausgewählte Tagungsbeiträge abgedruckt. Neben einer Kurzdarstellung der Mitgliedsorganisationen werden schließlich Film-, Literatur- und Linktipps aufgeführt.



14. Internationaler Kongress Renovabis

„In Verantwortung für die Schöpfung. Ökologische Herausforderungen in Mittel- und Osteuropa“



Ökumenischer Austausch über Ökologie und Schöpfungsverantwortung. V.l.n.r.: Prof. Dr. Christoph Stückelberger (evangelisch), Professor für systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik an der Universität Basel, Prof. Dr. Markus Vogt (katholisch), Professur für Christliche Sozialethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Thomas Müller-Boehr, Renovabis (Moderation), und Prof. Dr. Radu Preda (orthodox), Universität Cluj-Napoca, Rumänien.

Umweltprobleme beschränken sich nicht auf einzelne Regionen oder Länder, sondern können globale Ausmaße annehmen. Wichtig ist es, das Ganze in den Blick zu nehmen, d. h. die Rolle des Menschen bei der Entstehung ebenso wie der Lösung von Umweltproblemen und – damit verbunden – die Position der Kirche.

„Bewahrung der Schöpfung“ war daher ein Grundgedanke, der sich wie ein roter Faden durch die Vorträge, Diskussionsrunden und Arbeitskreise des 14. Internatio-



Bundesminister a. D. Prof. Dr. Klaus Töpfer zählt zu den profiliertesten Umweltpolitikern weltweit. In seinem Vortrag hob er die Verantwortung für die Schöpfung aus christlichem Geist hervor und forderte dazu auf, mit Wort und Tat die Erde für die kommenden Generationen zu bewahren.



Peter Kardinal Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, erläuterte die Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum Weltfriedenstag 2010: „Willst du den Frieden fördern, so bewahre die Schöpfung“. Der Schutz der Umwelt und ein friedliches Miteinander der Menschheit ließen sich nicht voneinander trennen.

nenal Kongresses Renovabis zog. Der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden in Rom, Peter Kardinal Turkson, erinnerte in seinem Eingangsreferat daran, dass ohne den Respekt gegenüber der Natur als Lebensgrundlage aller Menschen kein Friede möglich sei. Papst Benedikt XVI. habe in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag 2010 dazu deutliche Worte gesprochen. Eindringlich zeigten Beispiele aus den Renovabis-Partnerländern, wie stark die Natur in einigen Regionen bereits geschädigt ist, etwa in Albanien (fehlende Abfallentsorgung, Wasserverunreinigung) oder im Einzugsgebiet der Donau (Versteppung der Landschaft). In den Arbeitskreisen des Kongresses standen Umweltprobleme einzelner Länder, darunter Rumänien und die Ukraine, im Mittelpunkt. Außerdem wurden Fragen der Energiegewinnung (Zukunft der Kernkraft, erneuerbare Energien usw.) diskutiert. Zur Sprache kam auch die Umweltschicht der Kirchen in Deutschland mit ihren Netzwerken, die zum Teil bereits nach Mittel- und Osteuropa ausstrahlen.

Schwester M. Christina Färber, Spirituelle Weggemeinschaft, Shkodra (Albanien), griff mit scharfen Worten die Gedankenlosigkeit der Bewohner Albaniens an, die aus Nachlässigkeit die natürlichen Schönheiten Albaniens zerstören. Zugleich geißelte sie aber auch die Überheblichkeit der Westeuropäer, deren schlechtes Vorbild kaum zu einer Entwicklung von mehr Umweltbewusstsein beitragen könne.



Am Abschlussstag des Kongresses zog der frühere deutsche Bundesumweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer eine persönliche Bilanz aus drei Jahrzehnten Umweltengagement in Deutschland und rief besonders die junge Generation dazu auf, Zeichen zu setzen, um die Erde für die kommenden Jahrzehnte lebenswert zu erhalten.

Mit über 370 Teilnehmern aus 30 Ländern war der Kongress außerordentlich gut besucht und steht damit hinsichtlich der Teilnehmerzahl an der Spitze der bisherigen Veranstaltungen. Die Beiträge des Kongresses werden in einer ausführlichen Dokumentation zusammengefasst, die im Sommer 2011 erscheinen wird. Diese und ältere Dokumentationen können zum Preis von 10 Euro über die MVG bestellt werden. Telefon (0241) 479 86-200, Fax (0241) 47 986-745, renovabis@eine-welt-mvg.de.

Zeitschrift „OST-WEST“. Europäische Perspektiven“

„Sind Medien die Diener der Mächtigen?“

Podiumsdiskussion über die Rolle der Medien in Ost und West

Wie frei und unabhängig sind Journalisten wirklich? Inwieweit nehmen sie selber – gewollt oder ungewollt – Einfluss auf Politik und Gesellschaft? Solche und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt eines Podiumsgesprächs im Frankfurter PresseClub am 14. Oktober 2010, zu dem die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) und das Deutsche Polen-Institut eingeladen hatten.

In den westlichen Gesellschaften hätten sich die Medien weitgehend „von der Politik emanzipiert“, betonte Werner D’Inka, Mitherausgeber der FAZ und Präsident des PresseClubs. Die Funktion der Medien sei die kritische Beobachtung und Begleitung gesellschaftlicher Vorgänge. Die Situation der Medien in manchen der osteuropäischen Transformationsländer stelle sich jedoch oft (wieder) anders dar: Einflussnahme, Druck, selbst Zensur häufen sich.

Zu Besorgnis geben hier etwa die Entwicklungen in Russland und in der Ukraine Anlass, wie die Osteuropa-Korrespondenten Elfie Siegl und Thomas Urban deutlich machten. Urban zitierte einen Vertreter der politischen Administration in der Ostukraine mit den Worten: „Es ist Aufgabe der Journalisten, die Entscheidungen der Mächtigen zu illustrieren“ – sicher eine extreme Aussage, die aber die Realität in einigen postsowjetischen Ländern widerspiegelt. Es gilt, die Entwicklung in diesen Ländern sorgsam und kritisch zu beobachten.

Über die Zeitschrift OWEP

Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“, herausgegeben von Renovabis und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, erscheint vierteljährlich und berichtet umfassend über gesellschaftliche Entwicklungen, politische Trends, kirchliches Leben und soziale Fragen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Themen von OWEP im Jahr 2010

1/2010: Kirche und Politik in Russland

2/2010: Medien als Macht?

3/2010: Umweltprobleme in Mittel- und Osteuropa

4/2010: Albanien

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten unter www.owep.de



Das Podium v.l.n.r.: Thomas Urban, Elfie Siegl, Werner D’Inka, Weihbischof Dr. Pero Sudar und Moderator Prof. Dr. Michael Albus

OWEP 3/2010: Umweltprobleme in Mittel- und Osteuropa

Der Mensch ist ein Teil der Umwelt, er gestaltet sie und hat sie im Laufe der Jahrhunderte verändert. Vieles davon geschieht unbewusst, Anderes durchaus unter Inkaufnahme der Folgen. Dass die Umwelt in vielen Bereichen jedoch gerade in den letzten Jahrzehnten Schäden erlitten hat, deren Folgen noch unabsehbar sind, lässt sich nicht leugnen, auch wenn in der Fachwelt wie in der Öffentlichkeit die Meinungen auseinandergehen, ob bzw. wie sehr Klimawandel, Bodenerosion und Überschwemmungen von Menschen verursacht sind oder nicht doch „nur“ Naturereignisse darstellen, die sich auch ohne Zutun des Menschen ereignen. Umweltschutz ist auf jeden Fall eine der wesentlichen Aufgaben des 21. Jahrhunderts und auch ein elementares Anliegen der Kirchen. Das Heft enthält grundlegende Informationen und Fallbeispiele aus Mittel- und Osteuropa und zeigt, wie sich Christen aller Konfessionen im Umweltschutz engagieren.



Renovabis gibt Rechenschaft

Woher kommt das Geld?

	2010	2009
Kollekten	6.099.872,84 €	7.203.736,51 €
Spenden und Erbschaften	5.725.982,34 €	5.182.309,67 €
Kirchliche Haushaltsmittel	15.779.440,00 €	15.806.240,00 €
Öffentliche Haushaltsmittel	5.799.938,90 €	5.049.499,30 €
Mittel vom Diaspora-Kommissariat*	840.175,50 €	669.820,50 €
Aus Mitteln der Diözesen	751.700,00 €	725.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	22.098,86 €	8.402,67 €
Bewilligte Mittel des Versöhnungsfonds**	33.386,56 €	16.276,57 €
Messstipendien zur Weitergabe	122.185,00 €	111.255,00 €
Projektersparnisse***	1.042.545,02 €	1.439.900,78 €
Zinsen und sonstige Einnahmen	152.003,66 €	362.133,58 €
Gesamtaufkommen	36.369.328,68 €	36.574.574,58 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

*** Projektersparnisse ergeben sich aus Teilersparungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte.

Wohin geht das Geld?

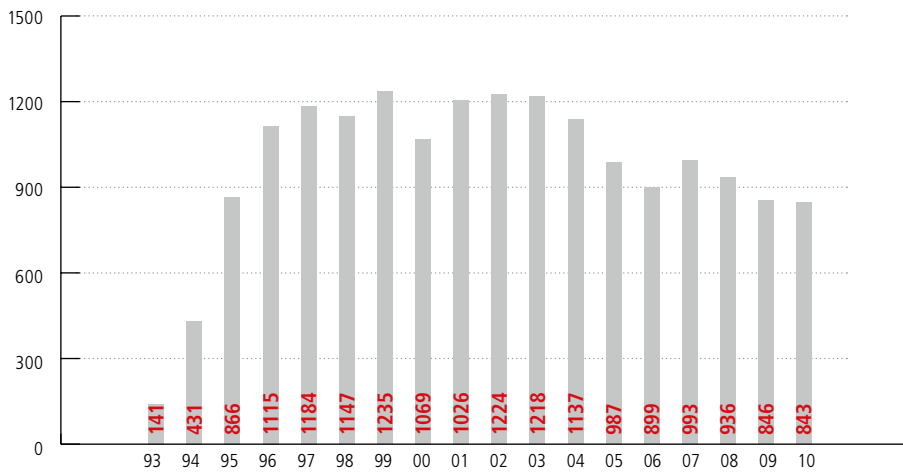
	2010	2009
Projektfinanzierung	29.485.090,36 €	27.375.319,38 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	418.857,64 €	321.371,58 €
Durchlaufgelder Versöhnungsfonds*	33.386,56 €	16.276,57 €
Durchlaufgelder Messstipendien	122.185,00 €	111.255,00 €
Personal-, Verwaltungs- und Sachkosten	3.545.431,57 €	3.489.527,28 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	1.464.816,21 €	1.473.980,67 €
Treuhandmittelzugang/-abgang für das Folgejahr**	1.302.561,34 €	3.786.844,10 €
Gesamtaufwand	36.369.328,68 €	36.574.574,58 €

* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

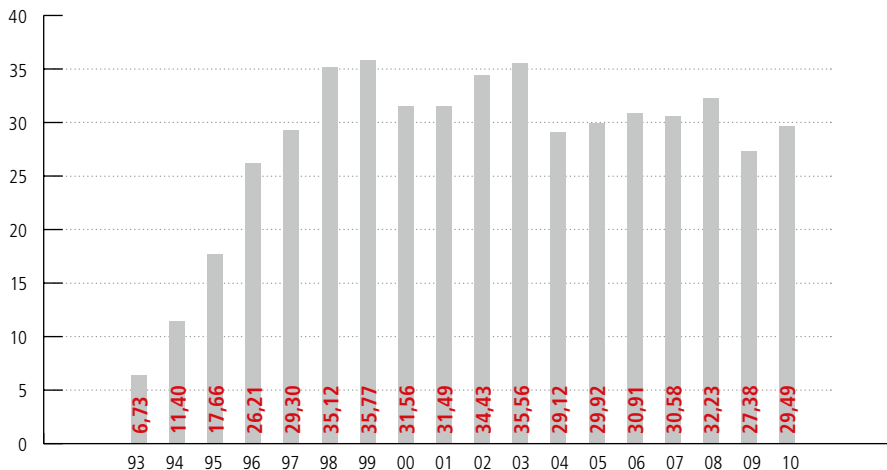
** Die Aufwendungen unterschreiten das Mittelaufkommen um 1,30 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr in Höhe von 14,65 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2010 erhaltenen Treuhandmitteln in Höhe von 36,37 Millionen Euro abzüglich einer einmaligen Rückstellung von 1,67 Millionen Euro ein Betrag von 14,31 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2011) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen, noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Entwicklung der Projektförderung

Anzahl der geförderten Projekte – 843 Projekte im Jahr 2010



Bewilligungssummen in Millionen Euro – 29,49 Mio. Euro im Jahr 2010



Projektförderung nach Sachgebieten

	Angaben in Prozent bezogen auf die Projektanzahl	Angaben in Prozent bezogen auf die Fördermittel
Pastoralarbeit u. a. Ausbildung von Priestern, Ordensleuten, Katecheten, seelsorgliche Aufgaben	39,74	22,35
Pastorale Infrastruktur u. a. Bau/Renovierung von Kirchen, Klöstern, Priesterseminaren	12,93	26,87
Soziale Aufgaben u. a. Bau und Ausrüstung von Sozialeinrichtungen, Kindereinrichtungen, Altenheimen, Sozialstationen	18,62	15,56
Förderung von Laienstrukturen in der Kirche u. a. Seminare, Workshops, Ausrüstung für Gemeindegarbeit, Gemeinde- und Jugendzentren	17,44	12,40
Allgemeine Bildung und Ausbildung	6,88	20,02
Medienarbeit u. a. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien	3,32	1,89
Nothilfe u. a. strukturelle Hilfe nach Naturkatastrophen	1,07	0,91
Gesamt	100,00	100,00

Die Bilanz

Aktiva	2010	2009
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	343.597,00 €	358.784,28 €
II. Finanzanlagen	339.158,62 €	403.872,46 €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen	11.686.202,00 €	11.041.503,03 €
II. Kassenbestand, Postguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	19.977.005,61 €	19.886.434,17 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.666.129,33 €	1.719.607,77 €
Gesamt	34.012.092,56 €	33.410.201,71 €

Passiva	2010	2009
A. Verfügbare Spendenmittel	14.312.395,83 €	14.652.023,82 €
Rücklagen	2.037.964,95 €	387.022,90 €
B. Rückstellungen	192.560,00 €	176.260,00 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Projektträgern	17.203.124,91 €	17.832.696,34 €
II. Verbindlichkeiten gegenüber Versöhnungsfonds	16.859,99 €	30.246,55 €
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.550,96 €	66.088,17 €
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	194.635,92 €	265.863,93 €
Gesamt	34.012.092,56 €	33.410.201,71 €

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2010 des Renovabis e.V. wurde vom Vorstand entsprechend § 666 BGB aufgestellt. Auf freiwilliger Basis wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso wurden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt.

Die Ergebnisrechnung wurde zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung in die beiden Abschnitte Treuhandmittel und Haushaltsrechnung untergliedert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB, vermindert um planmäßige Abschreibungen (§253 HGB), ange-

setzt. Bewegliche Anlagegüter wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen (§253 Abs. 3 HGB) vermindert. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen.

Finanzanlagen wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB oder dem niedrigeren beizulegenden Wert nach § 253 Abs. 3 S. 3,4 HGB bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt (§ 253 Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB). Die flüssigen Mittel entsprechen den Nennwerten.

Rechnungsabgrenzungsposten nach § 250 HGB wurden zeitanteilig bemessen.

Die Rückstellungen nach § 249 HGB berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten wurden zu ihren Rückzahlungs- bzw. Erfüllungsbeträgen entsprechend § 253 Abs. 1 S. 2 HGB angesetzt.

Bestätigungsvermerk

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 des Renovabis e.V. folgenden Bestätigungsvermerk: Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – des Renovabis e.V. unter Einbeziehung der Buchführung sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Plausibilität des Finanzberichts geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen wurden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung wurden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und

Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bietet.

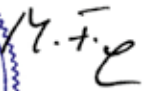
Bei der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir die Vorgaben in den Prüfungsrichtlinien des Verbandes der Diözesen Deutschlands beachtet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Die Führung der Geschäfte erfolgte ordnungsgemäß im Sinne der Vorgaben des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD). Der Lage- und Finanzbericht ist plausibel.

München, 28. Februar 2011

Mader & Stadler
Wirtschaftsprüfer Steuerberater



M.F. 
Magnus Fischer
Wirtschaftsprüfer



Im ungarischen Dorf Alsószentmárton, in dem überwiegend Roma leben, unterstützt Renovabis Kinder und Jugendliche beim Schulbesuch.

Der Lage- und Finanzbericht 2010

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel- und Osteuropa. 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden, in denen mit der Wiederherstellung der Glaubens- und Gewissensfreiheit auch der Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens neue Wege eröffnet wurden. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen war da. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die freilich für zahllose Menschen gravierende Umstellungen, für viele von ihnen eine dauerhafte Verschlechterung ihrer materiellen Lage brachte. Die mit der neuen Situation verbundenen Herausforderungen ließen 1993 die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben rufen. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten der Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl im größeren Horizont des zusammenwachsenden Europas. Zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis: Renovabis versteht sich als Solidaritätsaktion mit den Menschen im Osten, nicht nur für diese. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der Zivilgesellschaft des Europas von morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet in ihrem Bemühen um das Initiieren und Begleiten von Partnergruppen als Beitrag zum Dialog, zum Austausch und zur Begegnung zwischen Ost und West.

2. Strategie

In den letzten 18 Jahren half Renovabis den Menschen in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von über 17.332 Projekten. Dafür wurde ein Gesamtvolumen von mehr als 505 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt: um – wo notwendig – Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Familien-, Frauen- und Jugendzentren auszustatten, Heime für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt. Jedes einzelne der 29 Länder des ehemaligen Ostblocks blickt auf eine andere Entwicklung zurück, hat eine andere Kultur, eine andere Gesellschaft und andere Probleme. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projektes sind deshalb die ganz konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Wichtigstes Kriterium der Projektarbeit von Renovabis ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, denn es geht darum, die Situation der Kirche und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft zu verbessern. Aus diesem Grund wird stets eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner vorausgesetzt. Förderung kann ein Projekt auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis. Die Projekte sollen nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugute kommen. Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger ein Vertrag geschlossen, der auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände, Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit rund 1.800 Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel- und Osteuropa tätig sind.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Preissteigerungen und wechselnde politische Entwicklungen in den Ländern

Mittel- und Osteuropas schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Das kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte führen. Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2010 als durchaus positiv zu bewerten.

Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten wegen starker Einbrüche bei den Kollekten nicht ganz erreicht und nur zum Teil durch eine Verbesserung des Spendenergebnisses ausgeglichen werden. Politische Entscheidungen sowohl von Renovabis als auch von anderen maßgeblichen Gremien haben das Jahresergebnis nicht beeinflusst.

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2010 betrug 36,37 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermit-

tel) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes sowie aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen und des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe zusammen.

	2010	2009
Auf der Treuhandmittelseite stehen:	36.369.328,68 €	36.574.574,58 €
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a.) Kollekten	6.099.872,84 €	7.203.736,51 €
b.) Spenden ohne Zweckbindung	4.993.135,23 €	4.648.687,45 €
c.) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	418.857,64 €	321.371,58 €
d.) Nachlässe und Erbschaften	313.989,47 €	212.250,64 €
e.) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	15.779.440,00 €	15.806.240,00 €
f.) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE/GTZ)	5.799.938,90 €	5.049.499,30 €
g.) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	840.175,50 €	669.820,50 €
h.) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	751.700,00 €	725.000,00 €
i.) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	22.098,86 €	8.402,67 €
j.) Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds**	33.386,56 €	16.276,57 €
k.) Durchlaufgelder Messstipendien	122.185,00 €	111.255,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	35.174.780,00 €	34.772.540,22 €
l.) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	152.003,66 €	362.133,58 €
m.) Projektersparnisse***	1.042.545,02 €	1.439.900,78 €
Gesamteinnahmen:	36.369.328,68 €	36.574.574,58 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

*** Projektersparnisse ergeben sich aus Teilersparungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte.

Im Einzelnen:

Das gesamte **Spendenaufkommen** inklusive aller Kollekten (Positionen a–d) erbrachte im Jahr 2010 11,83 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 560.000 Euro weniger (2009: 12,39 Millionen Euro), was einen Rückgang von 4,5 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der **Kollekten** im Jahr 2010 ergab 6,10 Millionen Euro und weist gegenüber 2009 (7,20 Millionen Euro) ein Minus von 1,10 Millionen Euro, bzw. 15,32 Prozent, auf. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

Als **(Einzel-)Spenden** mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2010 5,41 Millionen Euro erhalten (2009: 4,97 Millionen Euro). Das ist ein Plus von rund 430.000 Euro (oder 8,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 314.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2009: 212.000 Euro) sowie rund 22.000 Euro von der Renovabis-Stiftung weitergeleitete Mittel aus Spenden und Zinserträgen (2009: 8.400 Euro).

Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 15,78 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des **Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)** (2009: 15,81 Millionen Euro). Der Rückgang um ca. 27.000 Euro ergab sich aus Verrechnungsabschlüssen, die das Jahresende 2009 zu 2010 betrafen und vom VDD im Jahr 2010 von der zugesagten Summe abgezogen wurden, da sie bereits zum Jahr 2009 hinzugerechnet wurden.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2010 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2010 5,75 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)** an Renovabis vergeben (2009: 5 Millionen Euro). Die Erhöhung um 750.000 Euro, d.h. 15 Prozent, kam durch eine unerwar-

tete Gesamterhöhung der dem KZE e.V. zur Verfügung gestellten Mittel für das Jahr 2010 durch den Bund zustande, von der auch Renovabis in Maßen profitieren konnte. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit der KZE geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland. Zusätzlich hat Renovabis noch rund 50.000 Euro von der **Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** für ein Aids-Hilfsprojekt erhalten.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats** der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2010 rund 840.000 Euro zur Weiterleitung als Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2009: 670.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 170.000 Euro bzw. 20,2 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Diese Steigerung ist auf eine einmalige Erhöhung der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats zurückzuführen und resultiert aus einer größeren Zusatzausgabe im Baubereich. Auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel berechnet sich der Zuschuss, der Renovabis für die Vergabe von personenbezogenen Existenzhilfen an Priester und Diakone in Diasporagebieten Mittel- und Osteuropas zur Verfügung gestellt wird.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener deutscher **Diözesen** 752.000 Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten. (2009: 725.000 Euro). Der Anstieg um 27.000 Euro oder 3,6 Prozent ist einer einmaligen Zusatzbewilligung aus einer Diözese zu verdanken.

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung** (Zinserträge aus 2009) konnten im Jahr 2010 nach Abzug der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO rund 22.000 Euro für die Projektarbeit verwendet werden.



Wiederaufgebautes Wahrzeichen von Mostar: „Stari most“ – die alte Brücke, Namensgeber der Stadt in Bosnien und Herzegowina.

Renovabis wurde im Jahr 2000 von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Geschäftsführung des „**Versöhnungsfonds der Katholischen Kirche in Deutschland**“ beauftragt. Die deutschen Diözesen hatten insgesamt 2,5 Millionen Euro für neue Impulse zur Stärkung der kirchlichen und gesellschaftlichen Versöhnungsarbeit zur Verfügung gestellt und diese Summe Renovabis als Sondervermögen anvertraut. Bis ins Jahr 2010 konnten aus diesem Fonds Mittel für 215 Projekte vergeben werden. Am Jahresanfang standen noch nicht ausbezahlte bewilligte Restmittel von 30.000 Euro bereit. Diese wurden 2010 vollständig überwiesen. Aus den im Jahre 2010 erwirtschafteten Zinsen des Versöhnungsfonds von 250 Euro sowie Projektersparnissen in Höhe von 20.000 Euro und einem Übertrag aus dem Jahr 2009 von 200 Euro wurden insgesamt 4.800 Euro für 3 zusätzliche Projekte sowie 250 Euro für Verwaltungskosten und Projektabschlussarbeiten verwendet und zusätzliche 3.600 Euro ausgezahlt. Somit wurden noch zu vergebende Fondsmittel in Höhe von rund 15.400 Euro und noch auszuzahlende Mittel von 1.400 Euro ins Jahr 2011 übertragen.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** erhielt Renovabis 122.000 Euro (2009: 111.000 Euro).

Die **Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen** für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 152.000 Euro. (2009: 362.000 Euro). Der Rückgang um 210.000 Euro oder 58 Prozent wurde durch stark verschlechterte Anlagezinsen aufgrund der weltweit nachwirkenden Banken- und Kreditkrise verursacht.

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2010 knapp 1,04 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2009: 1,44 Millionen Euro). Diese Schwankungen werden bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Projektländern, die eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierungen durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

	2010	2009
Auf der Ausgabenseite stehen:	35.066.767,34 €	32.787.730,48 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a.) Projektfinanzierung	29.485.090,36 €	27.375.319,38 €
b.) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	418.857,64 €	321.371,58 €
c.) Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds*	33.386,56 €	16.276,57 €
d.) Durchlaufgelder Messstipendien	122.185,00 €	111.255,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	30.059.519,56 €	27.824.222,53 €
e.) Haushaltsaufwendungen	5.007.247,78 €	4.963.507,95 €
Gesamtaufwand:	35.066.767,34 €	32.787.730,48 €
Treuhandmittelabgang fürs Folgejahr**	1.302.561,34 €	3.786.844,10 €
Gesamt:	36.369.328,68 €	36.574.574,58 €

* Durchlaufende Gelder zweckgebunden für Projekte des Versöhnungsfonds, der von Renovabis treuhänderisch verwaltet wird.

** Die Aufwendungen unterschreiten das Mittelaufkommen des Jahres um 1,30 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 14,65 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2010 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 36,37 Millionen Euro abzüglich einer einmaligen Rückstellung von 1,67 Millionen Euro ein Betrag von 14,31 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2011) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen:

Im Jahr 2010 wurden 29,49 Millionen Euro bewilligt (2009: 27,38 Millionen Euro), mit denen 843 Projekte (von 1.278 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2009: 846 Projekte von 1.388 bearbeiteten). Diese Verringerung um 110 bearbeitete Projekte gegenüber dem Vorjahr ist nicht unüblich, da die Projektantragsgrößen und Projektzahlen im Langzeitvergleich immer Schwankungen in der Größenordnung von 100-200 Projekten

mit einer durchschnittlichen Bewilligungssumme bis 10.000 Euro aufweisen. Weiterhin wird hier deutlich, dass auch die Kosten für größere und qualitativ hochwertigere Projekte in unseren Partnerländern steigen und durch externe Faktoren wie Währungsverfall, Globalisierung, Materialengpässe, steigende Lebenshaltungskosten, etc. mehr Mittel für weniger Projekte eingesetzt werden müssen. Zudem haben wir auch in diesem Jahr im

Hinblick auf die weltweite anhaltende Wirtschaftskrise unsere Mittel sehr vorsichtig vergeben, da wir negative Auswirkungen auf unser Einnahmenergebnis befürchtet haben. An zweckgebundenen Projektmitteln wurden rund 419.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis Versöhnungsfondsmittel in Höhe von rund 33.000 Euro und Messstipendien in Höhe von 122.000 Euro an verschiedene Projekte und Partner weiter.

Für den gesamten Haushalt im Jahr 2010 wurden von Renovabis 5,01 Millionen Euro aufgewandt (2009: 4,96 Millionen Euro). Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen	2010	2009
Verwaltung:		
Gehälter	-2.213.966,20 €	-2.195.433,38 €
Personalgewinnungskosten	-218,20 €	0,00 €
Versicherungen / Gebühren	-14.861,52 €	-18.846,74 €
Bürobedarf	-18.972,19 €	-19.583,99 €
Raumkosten	-233.322,32 €	-218.768,99 €
Maschinenmiete und -wartung	-148.154,22 €	-112.618,84 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-11.343,07 €	-13.514,48 €
Porto	-43.332,51 €	-47.321,75 €
Telefon / DFÜ	-15.295,95 €	-17.924,78 €
Gebühren für Geldverkehr	-5.832,42 €	-5.288,40 €
Verschiedenes	-2.158,93 €	-612,22 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-32.005,57 €	-33.336,03 €
Buchführung	-2.754,73 €	-2.674,77 €
Fortbildung Mitarbeiter	-21.576,97 €	-12.723,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	-41.918,04 €	-65.260,65 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-578,86 €	-1.227,14 €
Bewirtungskosten	-11.238,86 €	-11.846,50 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-143.401,70 €	-155.679,31 €
Gesamt:	-2.960.932,26 €	-2.932.660,97 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	-584.499,31 €	-556.866,31 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-56.543,97 €	-41.338,78 €
Geschenke	-1.897,09 €	-2.210,90 €
Gesamt:	-642.940,37 €	-600.415,99 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-24.053,82 €	-38.787,45 €
Anzeigenkampagnen	-58.813,84 €	-59.190,26 €
Aktionskosten / Portokosten	-172.056,58 €	-164.114,02 €
Reisen und Bewirtung	-2.982,87 €	-12.924,14 €
Druckerzeugnisse	-254.842,27 €	-302.686,22 €
Mailings	-890.625,77 €	-852.728,90 €
Gesamt:	-1.403.375,15 €	-1.430.430,99 €
Gesamt:	-5.007.247,78 €	-4.963.507,95 €

Für satzungsgemäße Verwaltungsausgaben im Projekt- und Bildungsbereich wurden einschließlich anteiliger Gehaltskosten 2010 1,51 Millionen Euro ausgegeben.

Für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle wurden weitere 3,50 Millionen Euro ausgegeben. Darin sind die Personalkosten der Geschäftsstelle sowie Rückstellungen für Urlaube und Altersteilzeiten zusammengefasst.

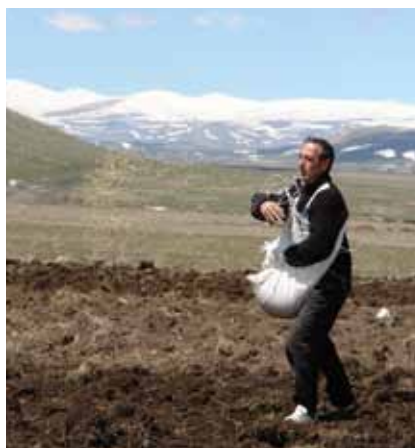
Renovabis beschäftigte im Jahr 2010 36 Vollzeitkräfte und 17 Teilzeitkräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden. Auch die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsführung erfolgt innerhalb dieses Tarifs bzw. im Fall des Hauptgeschäftsführers über einen Ordensgestellungsvertrag. Die Gehälter der drei Geschäftsführer (die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden) betragen 2010 zusammen 194.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten sowie Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. während des ganzen Jahres enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis festgelegt. Er liegt im Jahr 2010 bei 47 Prozent Projekt- und Bildungsaufwand zu 53 Prozent laufende Verwaltungskosten für den Betrieb der Geschäftsstelle.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch die Miete inklusive der jährlichen Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 104.000 Euro für das Jahr 2010 (2009: 102.000 Euro), die durch eingemommene Zinsen aus Mieteinnahmen zum Teil ausgeglichen werden konnten, durch das Saldierungsverbot jedoch hier als Kosten ausgewiesen werden.

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- Höhere Gehaltskosten von 46.000 Euro, bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen, Überstundenauszahlungen und besondere Einmalzahlungen
- Um 4.000 Euro gefallene Versicherungskosten, da sich die Versicherungsbeiträge verbilligt haben
- Gestiegene Raum- und Raumnebenkosten von 15.000 Euro aufgrund höherer Heiz- und Stromkosten sowie des jährlichen Anstiegs der Miete
- Eine Erhöhung der Wartungskosten um 35.000 Euro hauptsächlich bedingt durch Anpassungsprogrammierungen im Datenbankbereich und Hardware-reparaturen



*Frühjahr – Zeit der Getreideaussaat:
In Armenien
geschieht dies oft-
mals noch per Hand.*

- Notwendige Zusatzausgaben für Fortbildungen von 9.000 Euro, da 2 Mitarbeiter eine außerplanmäßige Zusatzschulung für die Beschaffung und Abrechnung von EU-Mitteln absolvieren mussten
- Einsparung von 23.000 Euro bei den Reisekosten durch Nutzung der kostengünstigsten Angebote (besonders im Flug- und Bahnverkehr) sowie durch weniger Fahrten und die Durchführung von Telefonkonferenzen
- Gefallene Abschreibungskosten von 12.000 Euro, da 2010 keine wesentlichen Neuanschaffungen anstanden, wodurch sich der Abschreibungsaufwand gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerte
- Sonstige Einsparung von ca. 11.000 Euro in den Bereichen Telefon, Porto, Hilfsmittel und Beratung, bedingt durch sorgsame und sparsame Mittelverwendung

Für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion sowie für die Spendergewinnung und -betreuung wurden 1,40 Millionen Euro aufgewandt (2009: 1,43 Millionen Euro). Diese beinhalten unter anderem Herstellungs- und Vertriebskosten für die Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion sowie Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten.

Der für das Jahr 2010 geplante Haushaltsmittelansatz von 5,35 Millionen Euro wurde trotz Inflationsausgleich und trotz nicht eingeleiteter globaler Wirtschafts- und Finanzschwankungen und Kostensteigerungen bei den Gehältern, im Heizölbereich sowie für Reparatur- und Wartungsarbeiten aufgrund von effizienteren organisatorischen Maßnahmen um 345.000 Euro unterschritten. Es konnten sogar 497.000 Euro zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 4,62 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 5,35 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches uns

für 2010-2011 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,00 Millionen Euro und 508.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung

vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d. h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2010 betrug 34,01 Millionen Euro (2009: 33,41 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden, die Mittel konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und jederzeit abrufbar.

Wesentliche Unterschiede zum Vorjahr ergaben sich wie folgt:

Bei den Sachanlagen entstand ein Rückgang von 15.000 Euro, der den jährlichen Abschreibungsbedarf widerspiegelt.

Der Rückgang bei den Wertpapieren um ca. 65.000 Euro wurde durch notwendige Verkäufe verursacht.

Der Anstieg der Forderung von 645.000 Euro wurde durch Zahlungszusagen seitens des VDD und des Diaspora-Kommissariats verursacht, die erst im Januar 2011 abgewickelt worden sind.

Erhöhte Mittel im Bankbereich um 91.000 Euro zeigen nur die normale Schwankungsbreite am Jahresabschlussstag.

Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 53.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für eines unserer beiden Gebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 17,20 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2009: 17,83 Millionen Euro) und ca. 17.000 Euro gegenüber dem Versöhnungsfonds aus (2009: 30.000 Euro), die 2010 noch nicht abgerufen wurden.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 14,32 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2011 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 381 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 30,5 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 14,65 Millionen Euro, 396 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 31,3 Millionen Euro).

Die Unterschiede zum Vorjahr ergaben sich aus folgenden Gründen:

Die freien Treuhandmittel wurden durch eine von unserem Wirtschaftsprüfer geforderte Einstellung von 1,67 Millionen Euro für aktive Rechnungsabgrenzung von Mietvorauszahlungen in die für freie Mittelvergabe gesperrten Rücklagen um 330.000 Euro gegenüber dem Vorjahr verringert.

Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 630.000 Euro ist ein normaler Vorgang und durch verschiedene Abrufparameter unserer Projektverträge bedingt, die im üblichen Rahmen liegen.

Die restlichen Abschmelzungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten um insgesamt 96.000 Euro sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um die 100.000 Euro plus/minus jährlich liegen kann.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2011

Einnahmenplanung	2011
Kollekten	6.200.000,00 €
Spenden	5.450.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	15.463.840,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE/GIZ)	5.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	640.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	725.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder aus Mitteln des Versöhnungsfonds	15.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	100.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	200.000,00 €
Summe	34.764.840,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen durch Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. stark sinkende Kollekten (siehe 2010) oder durch das Spendenpotential auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar (vgl. Erdbeben Haiti 2010) und nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich steigenden Zahl der Wettbewerber und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage schwieriger geworden. Sie bietet aber für Renovabis – insbesondere im Großspendersegment – durchaus auch neue Chancen, da in diesem Bereich neue Fundraising-Potentiale aufgebaut werden können.

Öffentliche und Kirchliche Mittel

Für 2011 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 15,46 Millionen Euro erteilt (2010: 15,78 Millionen Euro), dies bedeutet eine Verringerung dieser Mittelzusagen um 320.000 Euro oder -2 %. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) rund 5,00 Millionen Euro zuerkannt (2010: 5,75 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2011 wieder

zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2011 zugesagt (2010: 840.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 725.000 Euro einplanen.

Wie weit sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und dadurch sowie durch die derzeitige Wirtschaftskrise bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft laufend verändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen. Es liegen uns jedoch Aussagen des VDD vor, die eine Verringerung der Gesamthaushaltsmittel des Verbandes um 20 Prozent bis zum Jahr 2020 vorsehen, auf die wir uns einzustellen haben und dies durch eine jährliche Reduktion der VDD-Mittel um 2 Prozent in der Einnahmenplanung und eine vorsichtiger Mittelzusage schon berücksichtigen. Ebenso ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von der politischen und wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnahmen beeinflusst. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu, obwohl wir im Jahr 2010 750.000 Euro mehr von der KZE zugewiesen bekommen haben, da der Kirchentitel des BMZ aufgestockt wurde. Ob dies auch für die nächsten Jahre zutreffen wird, bleibt abzuwarten. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel von uns mittelfristig als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation.

Alle sonstigen Zahlen wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2011

Die Planung für den Gesamthaushalt 2011 – wie von den Gremien von Renovabis verabschiedet (ohne Aufschlüsselung nach DZI) – sieht wie folgt aus:

Ausgabenplanung	2011	2010
Verwaltung:		
Gehälter	2.428.000,00 €	2.365.000,00 €
Personalgewinnungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Versicherungen / Gebühren	22.000,00 €	27.000,00 €
Bürobedarf	22.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	225.000,00 €	230.000,00 €
Maschinenmiete und -wartung	130.000,00 €	140.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	15.000,00 €	15.000,00 €
Porto	45.000,00 €	45.000,00 €
Telefon / DFÜ	20.000,00 €	20.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	8.000,00 €	10.000,00 €
Verschiedenes	1.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	40.000,00 €	45.000,00 €
Buchführung	5.000,00 €	5.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	15.000,00 €	20.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	72.000,00 €	90.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Bewirtungskosten	12.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	165.000,00 €	180.000,00 €
Gesamt:	3.243.000,00 €	3.244.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	610.000,00 €	585.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	50.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	663.000,00 €	643.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	35.000,00 €	20.000,00 €
Anzeigenkampagnen	65.000,00 €	60.000,00 €
Aktionskosten / Portokosten	180.000,00 €	190.000,00 €
Reisen und Bewirtung	15.000,00 €	15.000,00 €
Druckerzeugnisse	330.000,00 €	320.000,00 €
Mailings	880.000,00 €	860.000,00 €
Gesamt:	1.505.000,00 €	1.465.000,00 €
Gesamt:	5.411.000,00 €	5.352.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung zum Vorjahr bei den gesamten Personalkosten von 88.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 2-3 Prozent, zu erwartende zusätzliche Ausschüttungen im Leistungsbereich und zusätzliche geplante Einstellungen von saisonalen Hilfskräften im Sekretariats- und Digitalisierungsbereich. Im Versicherungsbereich konnten durch Umschichtungen 5.000 Euro gespart werden. Beratungskosten und Mitgliedsbeiträge wurden um 5.000 Euro gekürzt, da weniger Beratungskosten anfielen. Nachdem erst vor kurzem Mitarbeiter notwendige kostenaufwändigere Fortbildungsmaßnahmen absolviert haben, können jetzt die Fortbildungskosten um 5.000 Euro nach unten angepasst werden. Um 15.000 Euro konnten die Abschreibungen verringert werden, da voraussichtlich keine neuen größeren Ersatzanschaffungen getätigt werden müssen und Teile der alten Anschaffungen wie Einbauten und EDV voll abgeschrieben sind und diesen Budgetanteil nicht mehr belasten. Alle sonstigen Erhöhungen oder Verringerungen sind Anpassungen an die laufenden Marktpreise und Kosten. Die Erhöhung bei den Aktions- und Fundraisingkosten von insgesamt 40.000 Euro ergibt sich durch eine geplante weitere Forcierung des Erbschafts- und Spendenmarketings sowie zusätzlicher Maßnahmen im Mailingbereich.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den deutschlandweiten Rückgang des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendergewinnung aufzufangen. Zum Erreichen dieses Ziels wird Renovabis weiter sein Spendenmarketing verstärken sowie zusätzliches Fachwissen einsetzen, um seine

Anliegen gegenüber Spenderinnen und Spendern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen auf dem Erbschaftssektor, der Renovabis-Stiftung und des Renovabis-Stiftungszentrums realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bedingen jedoch entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising etc. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Geldverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2011 ein zu bewilligendes Volumen von ca. 28 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung und Zusammenarbeit mit den Partnern z. B. durch Weiterführung und Ausdehnung von Programmfinanzierungen fortgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen ca. 381 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2010 gegenüber, die ins Jahr 2011 übertragen wurden, sowie weitere rund 1.200 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2011 bei Renovabis eintreffen werden. Dieser Antragsüber-



In einem von Renovabis unterstützten Nachtasyl in Timișoara/Rumänien finden obdachlose Menschen – wie diese alte Frau – Schutz und Wärme.



Beerdigung in einem weißbrussischen Dorf. Die Prozession mit Trauergästen und Sarg geht zum im Wald liegenden Friedhof.

hang kann auch im Jahr 2011 nicht vollständig abgebaut werden, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30-35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2011 unter anderem Osteuropa (Ukraine, Russland, Weißrussland) und Südosteuropa (Balkanländer einschließlich Rumänien und Bulgarien) sein. Die Kaukasusregion und Zentralasien werden die größere Aufmerksamkeit, die sie in den letzten Jahren als interreligiöse und geopolitische Spannungsfelder gewonnen haben, weiterhin auf sich ziehen. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den neuen Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Der Auftrag zum „Austausch der Gaben“ und zur christlichen Versöhnungsarbeit zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn fordert die Fortsetzung des Engagements in den ostmitteleuropäischen Ländern. Sektorale Schwerpunkte werden gemäß den zu erwartenden Anträgen der Partner Bildungsprojekte und die Hilfe für Ortskirchen sein, die unter ihrer Minderheitensituation zu leiden haben. Durch die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise haben in mehreren Ländern die Bemühungen der Partner um nachhaltige Fundierung ihrer Projekte ernsthafte Rückschläge erlitten, die es wieder wettzumachen gilt.

In Weißrussland, der Ukraine und den zentralasiatischen Ländern werden verstärkte Bemühungen um Beratung und Begleitung von Projekten zum Aufbau einer sozialen Infrastruktur erfolgen. In diesem Zusammenhang wird Renovabis durch Beratung und Förderung der Partner besonderen Wert auf die Anwendung von umweltschonenden Techniken und auf Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen legen. Der Kampf gegen das Vordringen von HIV/Aids sowie anderer Krankheiten im östlichen Europa stellt weiterhin eine große Herausforderung für Renovabis und seine Partner dar.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, die aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben müssen und deshalb nicht veröffentlicht werden können. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahrs, die jedoch immer im Laufe des Jahres an die echten Notwendigkeiten im Rahmen des Gesamtbudgets angepasst werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen gründlichen Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Des Weiteren wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren dieses Risiko ihrerseits. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wurde jeweils rechtzeitig nachgegangen.

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Die neuen EU-Mitgliedsländer und die sonstigen Transformationsländer sind überwiegend durch die sich erst allmählich abmildernden Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise stark getroffen. Das Ausmaß stellt sich in den einzelnen Ländern unterschiedlich dar, zeigt sich aber in einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Vernichtung von privaten Vermögenswerten, was zu verstärkten sozialen Belastungen insbesondere der einkommensschwachen Schichten führt. Die Krise zwingt die

meisten Staaten zu einschneidenden Reduzierungen ihrer sozialen Leistungen. Im Jahr 2010 waren in mehreren Ländern in größerem Umfang die staatlichen Zuwendungen für kirchliche und freie Träger von Projekten im Sozialbereich und im Bildungswesen in der für deren Fortbestand notwendigen Höhe in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte zur Zeit schwierig. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen sind gerade in dieser Situation angezeigt. Renovabis unternimmt verstärkte Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln der EU zu unterstützen.

Insgesamt rechnet Renovabis nicht mit ernststen Folgen für den inneren Frieden und die allgemeine Sicherheit in den Partnerländern. Dennoch haben Risikofaktoren, die in den vergangenen Jahren der noch nicht abgeschlossenen politischen Neuordnung des Balkanraumes und im Einzelnen der inneren Entwicklung dortiger Staaten wie Kosovo, Mazedonien und Albanien zugeschrieben werden mussten, noch nicht völlig an Bedeutung verloren. Die Lage in der gesamten Kaukasusregion wird weiter aufmerksam verfolgt. Gleiches gilt für die Tendenzen der inneren Entwicklung der Ukraine im Spannungsfeld zwischen NATO, EU und Russland unter dem Vorzeichen des Machtwechsels 2010 und der zunehmenden Sorge um die Grundfreiheiten, die neuerdings namentlich auch in Weißrussland akut gefährdet erscheinen. Eine unmittelbare Bedrohung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2011

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, zusätzliche Zinseinnahmen, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2011 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2010 sowie im Jahr 2011 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2012 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für das Jahr 2011 sehr schwierig machen. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krise, der Unsicherheiten in der Euro-Zone und neuer Probleme wie Inflationsgefahr und Krise in der benachbarten Nahostregion zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende aller dieser Ungewissheiten vorhersagbar, obwohl wir hoffen, dass sich im Jahre 2011 die Situation auf den internationalen Wirtschafts- und Finanzmärkten langsam stabilisiert. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch davon aus, dass die Hilfstätigkeit in etwa im Umfang des Geschäftsjahres 2010 wird erfolgen können.

Freising, den 28. Februar 2011



P. Stefan Dartmann SJ
Vorsitzender des Vorstands



Dr. Gerhard Albert
Vorstand



Burkhard Haneke
Vorstand



Integrieren statt ausgrenzen: Renovabis unterstützt Förderunterricht für Kinder aus sozial schwachen Familien, hier in einem Projekt in Ungarn.

Finanzbericht der Renovabis-Stiftung 2010

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögensträger der

Renovabis e.V. ist (zu den Stiftungsorganen s. S. 44). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

Die Bilanz

	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva		
A. Anlagevermögen		
I. Wertpapiere		
Aktien, Rentenzertifikate, etc., Geschäftsanteile	706.746,84 €	687.110,34 €
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben	1.015.241,54 €	501.790,64 €
II. Sonstige Vermögengegenstände	2.051,99 €	975,53 €
Gesamt:	1.724.040,37 €	1.189.876,51 €
Passiva		
Stiftung		
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
II. Zustiftungen alt	994.318,00 €	906.577,00 €
III. Zustiftungen neu	112.215,00 €	87.741,00 €
B. Rücklagen		
I. Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	23.360,58 €	12.345,08 €
II. Zuführung Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	12.036,28 €	11.015,50 €
III. Zweckgebundene Rücklage	24.072,57 €	22.030,99 €
C. Sonstige Verbindlichkeiten		
Treuhandstiftungen		
A. Kapital		
I. Grundstockvermögen alt	20.000,00 €	20.000,00 €
II. Grundstockvermögen neu	25.000,00 €	0,00 €
III. Zustiftungen alt	30.000,00 €	30.000,00 €
IV. Zustiftungen neu	130.000,00 €	0,00 €
B. Rücklagen		
I. Rücklage gem. § 58 Nr.12 AO	52,88 €	29,79 €
II. Zuführung Rücklage gem. § 58 Nr.12 AO	2.371,54 €	23,09 €
III. Zweckgebundene Rücklage	494,11 €	102,15 €
C. Rückstellungen Service/Nebenkosten	119,41 €	11,91 €
Gesamt Treuhandstiftungen:	208.037,94 €	50.166,94 €
Paxbank/Stifterdarlehen:	250.000,00 €	0,00 €
Gesamt:	1.724.040,37 €	1.189.876,51 €

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Spenden und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2010 insgesamt 159.349 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 112.215 Euro, Spenden von 5.000 Euro, sowie 42.134 Euro an Zinsen. Des Weiteren konnten Zustiftun-

gen zu bestehenden Treuhandstiftungen von insgesamt 130.000 Euro sowie eine neue Treuhandstiftung mit einem Grundkapital von 25.000 Euro hinzugewonnen werden. Außerdem sind 2.866 Euro an Zinsen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet worden. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2010 gliedert sich wie folgt:

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2010	2009
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	42.133,66 €	36.442,24 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	-6.024,81 €	-3.395,75 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	36.108,85 €	33.046,75 €
4. Spenden	5.000,00 €	6.000,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	41.108,85 €	39.046,49 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-5.000,00 €	-6.000,00 €
7. Stiftungsergebnis	36.108,85 €	33.046,49 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	-12.036,28 €	-11.015,50 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-24.072,57 €	-22.030,99 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	0,00 €

Im Einzelnen:

- Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 36.100 Euro.
- In diesem Jahr wurde die zweckgebundene Rücklage aus 2009 von 22.000 Euro zusammen mit 5.000 Euro Spenden aus 2010 an den Renovabis e.V. überwiesen.
- Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 12.000 Euro der Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO und

24.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Jahr 2011 an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

- Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2010 500 Euro an Zinsen erwirtschaftet werden. Auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht wurden 2.400 Euro aus Finanzanlagegewinnen und Zinsen der Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO und 500 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Diese zweckgebundene Rücklage wird im Jahr 2011 an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2010 betrug 1.724.000 Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und

langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung war immer gegeben.

III. Prognose für 2011

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch verstärkte Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten auszuweiten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von weiteren Treuhandstiftungen beim Renovabis-Stiftungszentrum realisiert wird.

Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach sieben Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2011 als positiv zu beurteilen. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung erfüllt werden.

Freising, den 28. Februar 2011



P. Stefan Dartmann SJ
Vorsitzender des Vorstands



Dr. Gerhard Albert
Vorstand



Burkhard Haneke
Vorstand

Organe von Renovabis

Stand 04/2011

Trägerkreis der Aktion Renovabis

Der Trägerkreis von Renovabis setzt sich zusammen aus der Bischöflichen Unterkommission Renovabis und dem Aktionsausschuss von Renovabis.

Bischöfliche Unterkommission Renovabis

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner (Vorsitzender)
Bischof Dr. Gerhard Feige
Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
Bischof Konrad Zdarsa
Weihbischof Norbert Werbs
Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

Aktionsausschuss der Aktion Renovabis

Bischof Dr. Gerhard Feige ~ (Vorsitzender)
Dr. Stefan Vesper ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (Stellvertretender Vorsitzender)
Magdalena Bogner ~ Ehemalige Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
Dr. Andrea Gawrich ~ Institut für politische Wissenschaften der Universität Kiel
Prälat Dr. Karl Jüsten ~ Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe
Ulrich Pöner ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Hubert Tintelott ~ Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerks
Helmut Wiesmann ~ Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Renovabis e.V.

Vorstand	P. Stefan Dartmann SJ ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis (Vorsitzender)
	Dr. Gerhard Albert ~ Geschäftsführer von Renovabis, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers
	Burkhard Haneke ~ Geschäftsführer von Renovabis
Verwaltungsrat	Prälat Hellmut Puschmann ~ Vorsitzender des Caritasverbandes Dresden-Meißen (Vorsitzender)
	Prälat Theo Paul ~ Generalvikar der Diözese Osnabrück (Stellvertretender Vorsitzender)
	Domkapitular Msgr. Dr. Klaus Peter Franzl ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising
	Ulrich Pöner ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn
	Dr. Stefan Vesper ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Bonn
Mitgliederversammlung	Dr. Gerhard Albert ~ Geschäftsführer von Renovabis
	P. Stefan Dartmann SJ ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis (Vorsitzender)
	Bischof Dr. Gerhard Feige ~ Diözesanbischof von Magdeburg
	Domkapitular Msgr. Dr. Klaus Peter Franzl ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising
	Dr. Andrea Gawrich ~ Institut für politische Wissenschaften der Universität Kiel
	Burkhard Haneke ~ Geschäftsführer von Renovabis
	Prälat Dr. Karl Jüsten ~ Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe
	Ulrich Pöner ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
	Prälat Hellmut Puschmann ~ Vorsitzender des Caritasverbandes Dresden-Meißen
	Hubert Tintelott ~ Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerks
	Dr. Stefan Vesper ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
	Helmut Wiesmann ~ Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Renovabis-Stiftung

Vorstand	P. Stefan Dartmann SJ ~ Hauptgeschäftsführer von Renovabis (Vorsitzender)
	Dr. Gerhard Albert ~ Geschäftsführer von Renovabis (Stellvertretender Vorsitzender)
	Burkhard Haneke ~ Geschäftsführer von Renovabis
Stiftungsrat	Prälat Hellmut Puschmann ~ Vorsitzender des Caritasverbandes Dresden-Meißen (Vorsitzender)
	Prälat Theo Paul ~ Generalvikar der Diözese Osnabrück (Stellvertretender Vorsitzender)
	Domkapitular Msgr. Dr. Klaus Peter Franzl ~ Finanzdirektor der Erzdiözese München und Freising
	Ulrich Pöner ~ Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
	Dr. Stefan Vesper ~ Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Funktionen und Verantwortlichkeiten der Organe

Trägerkreis: Der Trägerkreis ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel.

Aktionsausschuss: Der Aktionsausschuss erarbeitet Konzepte, Richtlinien und Leitgedanken der Aktion.

Renovabis e.V.: Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis.

Vorstand des Renovabis e.V.: Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins und vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Verwaltungsrat des Renovabis e.V.: Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand (analog beim Stiftungsrat der Renovabis-Stiftung).

Mitgliederversammlung des Renovabis e.V.: Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ des Renovabis e.V. Sie ordnet gemäß den Erfordernissen des Vereinsrechts (BGB) die Angelegenheiten des Vereins soweit sie nicht vom Vorstand oder Verwaltungsrat zu besorgen sind. Außerdem dient die Mitgliederversammlung der gegenseitigen Information über wichtige Ereignisse und Arbeitsbereiche.

Bestellung der Organmitglieder: Die Bestellung der Organmitglieder erfolgt auf unterschiedlichen Wegen (z. B. Ernennung oder Berufung durch die Deutsche Bischofskonferenz, Mitgliedschaft kraft Amtes oder durch Wahl). Details hierzu können im Statut der Aktion Renovabis, der Satzung des Renovabis e.V. und der Renovabis-Stiftung nachgelesen werden: www.renovabis.de/ueber-uns/aufbau-und-struktur/organisationsstruktur. Die Organe tagen zweimal jährlich, mit Ausnahme des Vorstandes, der mit der Geschäftsführung der Aktion personenidentisch ist und im Verlauf des Geschäftsjahrs mehrfach in regelmäßiger Folge sowie bei Bedarf zusammentritt.

Ehrenamtlichkeit: Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und erhalten keine Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Organisationsstruktur Kontakt

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Geschäftsführung		
Abteilung 1: Projektarbeit und Länder	Abteilung 2: Kommunikation und Kooperation	Abteilung 3: Organisation und Verwaltung
Russland, Litauen, Lettland, Estland, Bulgarien	Partnerschaftsarbeit / Dialog	Finanzen
Ungarn, Slowenien	Freiwilligendienst	Buchhaltung
Rumänien, Moldawien, Mazedonien, Albanien	Bildungsarbeit	Personal
Slowakei, Tschechische Republik, Polen	Internationaler Kongress OWEK-Redaktion	Innenrevision
Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien, Armenien, Aserbeidschan, Georgien	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen	EDV
Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Ukraine	Öffentlichkeitsarbeit und Internet	Spendenbuchhaltung
Weißrussland	Spendenmarketing, Spenderkommunikation	
Stipendien	Renovabis-Stiftung Stiftungszentrum	

Informationen und Auskünfte

Anschrift: Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, 85354 Freising
 Ansprechpartner und -partnerinnen aus den Bereichen „Projektarbeit und Länder“, „Kommunikation und Kooperation“ sowie „Organisation und Verwaltung“ unter www.renovabis.de/ueber-uns/kontakt/ansprechpartner

Öffentlichkeitsarbeit:	Tel.: (0 81 61) 53 09-39	Fax: -44	E-Mail: presse@renovabis.de
Spenderkommunikation:	Tel.: (0 81 61) 53 09-53	Fax: -66	E-Mail: spenden@renovabis.de
Stiftungszentrum:	Tel.: (0 81 61) 53 09-84	Fax: -66	E-Mail: stiftung@renovabis.de

Renovabis-Diözesanvertreter (Stand 04/2011)

Die Diözesanvertreter in den Weltkirche-Abteilungen bzw. -Referaten der deutschen Bistümer sind wichtige Anlaufstellen für die Pfingstaktion und Kooperationspartner für die Bildungs- und Partnerschaftsarbeit von Renovabis. In einzelnen Fällen werden auch Projekte in Mittel- und Osteuropa mit ihnen abgestimmt.

Aachen: Thomas Hoogen	Limburg: Winfried Montz
Augsburg: Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier	Magdeburg: Monika Köhler
Bamberg: Adalbert Kopp	Mainz: Generalvikar Prälat Dietmar Giebelmann
Berlin: Pfarrer Manfred Ackermann	München und Freising: Domkapitular Wolfgang Huber
Dresden: Ulrich Clausen	Münster: Weibischof Dr. Stefan Zekorn
Eichstätt: Domkapitular Josef Blumenhofer	Osnabrück: Domkapitular Msgr. Hermann Rickers
Erfurt: Diakon Peter Eichhorn	Paderborn: Weibischof Matthias König
Essen: Pfarrer Heinrich Grafflage	Passau: Carmelo Ramirez
Freiburg: Domkapitular Msgr. Wolfgang Sauer (bis April 2011)	Regensburg: Domkapitular Prälat Dr. Wilhelm Gegenfurtner
Fulda: Apostolischer Protonotar Dr. Lucian Lamza	Rottenburg-Stuttgart: Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
Görlitz: Ordinariatsrat Norbert Joklitschke	Speyer: Weibischof Otto Georgens
Hamburg: Dompropst Nestor Kuckhoff	Trier: Ludwig Kuhn
Hildesheim: Jürgen Selke-Witzel	Würzburg: Domkapitular Christoph Warmuth
Köln: Dr. Rudolf Solzbacher	Kath. Militärbischofsamt: Militärdekan Johann Meyer

Jahresthema 2011

Der Raubbau an der Natur in der Zeit des Kommunismus in Osteuropa stand dem der freien Marktwirtschaften des Westens kaum nach, mancherorts geschah er sogar noch rücksichtsloser, wovon sich manche Regionen im Osten Europas bis heute nicht erholen haben. Die rasanten Transformationsprozesse und wirtschaftlichen Aufholbemühungen der mittel- und osteuropäischen Länder nach der Wende bewirkten ein Übriges und tragen bis heute massiv zur Ausbeutung von Ressourcen und zur Schädigung der Umwelt bei. Doch wächst zum Glück andererseits auch die Sensibilität für die ökologischen Herausforderungen, die hiermit gegeben sind. In der Projektzusammenarbeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa spürt Renovabis zunehmend, dass gerade im Bewusstsein der kirchlichen Partner die Verantwortung gegenüber der Schöpfung immer höheren Stellenwert bekommt. Das hängt natürlich mit der genaueren Wahrnehmung wachsender Umweltprobleme zusammen, aber auch mit dem größeren Gewicht, den jüngste lehramtliche Aussagen dem Thema gegeben haben. So betonte etwa Papst Benedikt XVI.: „Die Kirche hat eine Verantwortung für die Schöpfung und muss diese Verantwortung auch öffentlich geltend machen“ (Enzyklika CARITAS IN VERITATE Nr. 51) und „Wenn Du den Frieden willst, bewahre die Schöpfung.“ (Botschaft zum Weltfriedenstag 2010). Im christlichen Glauben an die gute Schöpfung Gottes liegt zugleich



ein je zu aktualisierender Handlungsauftrag. Dieser soll in der Renovabis-Aktion des Jahres 2011 – natürlich mit besonderem geographischem Bezug auf die Renovabis-Partnerländer im Osten Europas – deutlich werden. So steht die gemeinsame Verantwortung von Christen in Ost und West für den schützenden und sorgsamen Umgang mit den Gütern der Schöpfung im Fokus der Aktion 2011.



Renovabis

Kardinal-Döpfner-Haus • Domberg 27
85354 Freising • Tel.: (0 81 61) 53 09-0
Fax: (0 81 61) 53 09-11 • info@renovabis.de



www.renovabis.de

Spendenkonto 94 u. a. bei:
Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95)
LIGA Bank eG (BLZ 750 903 00)
Pax-Bank eG (BLZ 370 601 93)
oder überweisen Sie online:
www.renovabis.de/spenden



www.facebook.com/renovabis



www.flickr.com/photos/renovabis



www.twitter.com/renovabis